▲ 400 | 2024

XTRA!

www.xtra-news.eu

Österreichs größtes queeres Magazin

P.b.b. 09Z038055 M 1060 Wien

Foto: Shutterstock 2308738495 | Ewa Kasza

Medieninhaber | Herausgeber | Hersteller:

XTRA!
www.xtra-news.eu
Österreichs größtes queeres Magazin

Postanschrift: Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien
Herstellungs- und Verlagsort: Wien

+43 676 530 30 00 office@xtra-news.at
+43 676 956 46 38 service@xtra-news.at
+43 664 222 5 212 termine@xtra-news.at

Foto: Shutterstock 54147079 | wtamas

Impressum

ZVR:
902222225

UID-Nummer:
ATU51244005

Bankverbindung:
IBAN: **AT03 1400 0171 1006 1455**
BIC: **BAWAATWW**

Produktion:
Klaus **Frimmel-Walser**

Korrektorat:
Georg **Seiler**, Robert **Waloch**

Termine | Adressen:
Klaus **Frimmel-Walser**

Abonnements:
Harald **Frimmel-Walser**

Verteilung | Versand:
Georg **Seiler**

Druck:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 Wien

Text- und Bildbeiträge:
Harald **Frimmel-Walser**
Klaus **Frimmel-Walser**
Mario **Reinthaler**
Georg **Seiler**
Robert **Waloch**
u.a.

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2024** (die Preise verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Abgaben)

Leserbriefe sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors/der Autorin wieder (und nicht unbedingt die der Redaktion).

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Mitglieder des Vorstands:
Harald **Frimmel-Walser**
Klaus **Frimmel-Walser**,
Andreas **Raschke**
Georg **Seiler**

XTRA! 401 erscheint am Freitag, 5. April 2024 – **Redaktionsschluss:** Freitag, 22. März 2024

© 2024 by XTRA! – Alle Rechte, auch der auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Editorial

400mal XTRA!

Jetzt ist es also tatsächlich da: das 400. „Baby" aus dem XTRA!-Brut-Kasten! Im November 1992 erschien die allererste XTRA!-Ausgabe; über 31 Jahre sind mittlerweile durchs Land gezogen, XTRA! erschien seitdem in regelmäßigen Intervallen: bis 1996 zweiwöchentlich mit Doppelnummern im Sommer und rund um den Jahreswechsel, seit Anfang 1997 monatlich. Mittlerweile halten wir bei zehn Ausgaben pro Jahr und somit auch beim insgesamt 400. Magazin – das zugleich die 150., kongenial-gelungene Arbeit von Klaus Peter Frimmel-Walser, XTRA!-Grafiker seit Jänner 2010, evidiert…

Doch wie hat eigentlich alles angefangen?!: Anno 1990 erkennen einige Aktivisten in der Wiener Schwulen-Szene, dass die Aids-Aufklärung hauptsächlich dort im Argen liegt, wo sie aus damaliger Sicht insbesondere vonnöten (gewesen) wäre: Im LesBiSchwulen Sozialgefüge. Vor diesem Hintergrund konstituierte sich 1991 der Verein *Safe Way* mit dem vordringlichen Ziel, Aids-Präventions- und Informationsarbeit speziell für schwule und bisexuelle Männer zu leisten und insbesondere vor Ort anzubieten…

Im Herbst 1992 – also lange vor jener „Internet-Realität", die uns inzwischen längst eingeholt & überholt hat –, rief *Safe Way* die Zeitschrift XTRA! ins Leben: ein Szene-Kommunikationsmedium à la damaligem „Bazar", das in möglichst vielen einschlägigen Einrichtungen kostenlos aufliegen sollte und somit niedrigschwellig Aids-Prävention in jenen Nischen leisten konnte, die sonst nur recht schwer erreichbar schienen…

Ursprünglich eben als Kommunikations-Option von der und für die Community konzipiert, konnten auch an XTRA! drei Jahrzehnte nicht spurlos vorüberziehen – 31 Jahre mit dem Bestreben, eine (ehrenamtlich getragene) Informationsebene zu erhalten, gehen natürlich zwangsläufig auch mit Veränderungen im organisatorischen Arrangement einher: Das Heft wird seit 2001 von *XTRA! Verein für Information und Prävention im STD-Bereich* publiziert…

Änderungen hat es natürlich auch in der personellen Konstellation gegeben; die gravierendsten davon bescherten 2010 im redaktionellen & vereinstechnischen Verantwortungsraum ein rundum erneuertes Redaktionsteam, verbunden mit einem neuen, sich stetig weiter entwickelnden Erscheinungsbild sowie sich den Interessensgebieten der mitgewachsenen Leser- & Interessentenschaft anpassenden Modalitäten – was offenbar (sonst gäbe es wohl diese 400. Ausgabe ja nicht!) – bestens gelungen sein dürfte…

Und so blicken wir frohen Mutes & voller Zuversicht in die Zukunft und versuchen, XTRA! auch als das zu erhalten, was es immer schon war bzw. sein sollte: als eine Austausch-Plattform & ein Mitteilungspodium von der und für die Community – für jene, die informieren wollen sowie für jene, die informiert werden wollen. Vieles ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten in mannigfaltigen Anliegen unseres queeren Lebens erreicht, erkämpft bzw. erstritten worden – wohl nicht alles von oder durch XTRA!, aber möglicherweise einiges oder sogar vieles davon (wenigstens auch) mithilfe dieses Mediums; und wie man nahezu tagtäglich immer wieder erkennen muss: Es gibt dahingehend nach wie vor noch viel zu tun – packen wir es also weiterhin an! Sohin gesehen: Prosit & Prosecco auf XRA! 400 – und auch auf 401…

Die Redaktion

Foto: © Shutterstock 405153373 | Fesus Robert

Queere Geschichte @ Bezirksmuseen

Als homosexuell verfolg – Leopoldstädter Schicksale aus der NS-Zeit

Nach dem Bezirksmuseum Mariahilf setzt QWIEN, das Zentrum für queere Geschichte, seine Zusammenarbeit mit den Bezirksmuseen fort. Seit 14. Februar und noch bis 30. Juni 2024 widmet sich das Bezirksmuseum Leopoldstadt (2., Karmelitergasse 9) der Geschichte von Männern und Frauen, die wegen ihrer Homosexualität in der NS-Zeit verfolgt wurden.

Insgesamt 17 Lebensgeschichten stellt der Kurator Andreas Brunner von Zentrum QWIEN vor. „Entscheidend bei der Auswahl der Geschichten war eine große Diversität der Schicksale", so Kurator Andreas Brunner. „Mit diesen Lebensgeschichten tauchen die Besucher:innen aber auch tief in die reiche homosexuelle Subkultur der Zeit ein. Es wird auch eine Geschichte des Praters und seines Umfelds erzählt, die bislang unbekannt und unsichtbar war."

Der Prater selbst, aber auch Lokale wie das Gasthaus „Zur schönen Schäferin" im Wurstelprater, oder das Eminger am Praterstern (heute Gasthaus Hansy) waren Teil eines bunten schwulen und lesbischen Lebens. Das Dianabad und vor allem das Römische Bad in der Kleinen Stadtgutgasse zählten zu den beliebten Treffpunkten homosexueller Männer, wobei es auch – als einzigem Bad Wiens – Hinweise auf lesbische Baderunden gibt.

„Die Rekonstruktion der Lebensgeschichten ist schwierig", sagt Brunner. „Wir haben nur die Dokumente der Verfolgung als Quelle. Diese sind in einer behördlichen, oft abwertenden Sprache verfasst und sie dienten einem Zweck: sie sollten die Verdächtigen des Verbrechens der ‚Unzucht wider die Natur' überführen. Zwischen den Zeilen erzählen die Strafakten auch von Einschüchterung und Gewalt durch die Gestapo und Kripo, die die Ermittlungen führten."

Es sind vor allem Unterprivilegierte, die sich im Netz der Verfolgung verfangen. Obwohl die NS-Homosexuellenverfolgung als blanke Klassenjustiz bezeichnet werden kann, ist die Bandbreite der Geschichten groß: Es wird erzählt von drei Frauen, die von der Kripo verfolgt, oder zwei homosexuelle Männer, die auch als „Juden" klassifiziert wurden; von der Gestapo, die homosexuelle Freundeskreise aushob, und von Menschen, die ums Überleben kämpften und trotzdem ihrem Begehren folgten; von Strichern, die von den Nazis mit besonderer Härte verfolgt wurden, oder von handfesten Nazis, die ihre Gefolgschaft nicht vor Verfolgung schützte.

Und dazwischen blitzt das Leben auf. „In Gaststätten unterhielten „Damenimitatoren", vor den Kinos warteten junge Männer auf Kunden, der große kastanienbekrönte Gastgarten der Schönen Schäferin war auch bei Lesben beliebt, Freundeskreise, Sex und Liebschaften, Liebe und Beziehungen. All das gab es trotz Verfolgung", erzählt Brunner. „Gerade im Umfeld des Praters, mit seinem ständigen Kommen und Gehen, und seiner verminderten sozialen Kontrolle, konnten auch lesbische Frauen und homosexuelle Männer ihre Nischen finden." Die erhöhte Verfolgungsintensität der Nazis zerstörte diese kleinen Biotope, aber auch die Leben der Betroffenen selbst. Einige kamen mit einer Kerkerstrafe davon, andere wurden in Konzentrationslagern ermordet oder hingerichtet.

„Es ist wichtig diese Lebensgeschichten als Teil der Wiener Stadtgeschichte zu begreifen", schließt Andreas Brunner. „Auch wenn sie im Verborgenen leben mussten, gehörten Menschen, die gleichgeschlechtlich begehrten, zum diversen Leben der Großstadt Wien."

 # Andreas Brunner

Fotos: © Wien Museum Online-Sammlung, Martin Gerlach sen. (Fotograf) | unbekannt

Das bunte Treiben im Prater, um 1935.

Prater Riesenrad bei Nacht, um 1935.

Öffnungszeiten und weitere Info:
https://www.bezirksmuseum.at/de/ausstellung/als-homosexuell-verfolgt-leopoldstaedter-schicksale-aus-der-ns-zeit/

Mit dem Smartphone bequem erreichbar:

XTRA! Community-Adressen
& XTRA! Community-Termine

XTRA!-Adressen

XTRA!-Termine

Foto: © Shutterstock 2178419029 | DjemoGraphic

Flying to Cambodia

Die XTRA!-Kulturreise

1981 sang Kim Wilde in ihrem mit hämmernden Bass-Rhythmen unterlegten Nr. 1-Hit von den mentalen Problemen eines (in Thailand stationierten?) US-Piloten, der einen militärischen Auftrag bekam – *he had a job to do*. Der Text wurde, ein paar Jahre nach dem Ende des Vietnam-Krieges, in den Vereinigten Staaten durchaus problematisch empfunden. 2023 fliegen Touristen wie ich aus aller Welt nach Kambodscha, um die Welt der alten Königreiche und ihrer faszinierenden Tempelanlagen zu erleben. Zuvor gibt es dazu eine Einleitung mit *One Night in Bangkok*...

Bangkok-Suvarnabhumi – so der Name des 2006 eröffneten internationalen Großflughafens der thailändischen Hauptstadt (der ältere heißt Don Mueang) – beeindruckt selbst den nach einem Fernstreckenflug von zehn Stunden etwas übernächtigten Ankömmling aus Istanbul mit seinen Ausmaßen. Dass der Name in Übersetzung „Goldenes Land" bedeutet, wird durch die Duty Free Shopping Malls bestätigt, die alle Marken dieser Welt anbieten. Genauso imponierend die Fülle an Destinationen und die Liste der Währungen auf den Info-Tafeln der Wechselstuben (übrigens: für einen Euro bekommt man – über den Daumen berechnet – an die 40 Baht).

Die Fahrt entlang eines endlosen Panoramas von Hochhäusern ins Stadtzentrum (etwa 30 km) dauerte mit dem Reisebus an die 80 Minuten – das Gepäck wurde nur im Hotel deponiert, und weiter ging's, um das vorgesehene Programm (trotz Flugverspätung von Istanbul aus) realisieren zu können – zumindest die zwei Königlichen Tempel Erster Klasse **Wat Pho** (mit dem Liegenden Buddha) und **Wat Arun** (Tempel der Morgenröte). Wer sich aufs Klettern einlassen will und kann, wird mit atemberaubenden Perspektiven belohnt; um die Heiligtümer im Inneren der Anlagen zu sehen, müssen die Schuhe ausgezogen werden. Der Smaragd-Buddha, Thailands National-Heiligtum, ist eine 66 cm große Buddha-Statue (aus Jade!) und befindet sich im **Wat Phra Kaeo**; den Jahreszeiten angepasst, besitzt er drei verschiedene Gewänder, die vom König oder einem Prinzen als Vertreter im Rahmen einer feierlichen Zeremonie gewechselt werden. Er hat seit seiner Entdeckung schon einige (von Kriegen ausgelöste) Reisen hinter sich und gelangte über Sri Lanka, Java, Myanmar und Angkor schließlich nach Thailand.

Der nächste Tag brachte einen Ausflug in den **Khao Yai-Nationalpark**, wo es – man glaubte's kaum – nicht einmal 20 Grad hatte und woran wir uns noch lange erinnerten. Angeblich soll es dort auch (wilde?) Elefanten geben, den Handys boten sich zumindest Affen, Hirsche und Bankiva-Hühner, die Stammform unseres Haushuhns – Begeisterung lösten jedenfalls die Kletterkünste der Schwarzen Riesenhörnchen aus. Über Hängebrücken und steile Pfade wurden Wasserfälle erreicht – Dschungel-Erleb-

nis als UNESCO-Weltkulturerbe verpackt. Am Abend wurde mit **Korat** das nächste Nachtquartier erreicht (mehr waren die durchwegs erstklassig ausgestatteten Hotels leider nicht, denn spätestens um acht Uhr früh stand stets der Reisebus zur Weiterfahrt bereit). In **Phimai** befinden sich einige der schönsten Khmer-Tempel Thailands – und mit der Anlage von **Phanom Rung** (auf einem Vulkanhügel erbaut) wurde unsere kleine Gruppe erstmals mit der Vorliebe der einstigen Erbauer konfrontiert: Stufen, oft unregelmäßig und natürlich ohne Geländer – also gelegentlich nur mit Strapazen zu bewältigen. Ich dachte da öfters an das bekannte Prinzip: Berge von unten, Kirchen von außen, Wirtshäuser von innen. Aber schließlich war man doch wegen dieser (und anderer) Tempelanlagen hier und musste seine Anwesenheit inmitten eingestürzter Wände mittels Handy beweisen. Dass es ab nun durchwegs um die 35 Grad hatte, sei nur nebenbei erwähnt.

Mit dem folgenden Tag kam der Grenzübertritt von Thailand nach Kambodscha – Österreicher brauchen zwar ein Visum, bekommen dieses aber direkt an der Grenze gegen 35 US-Dollar in bar (der Dollar ist die zweite Landeswährung, Wechselgeld gibt es aber nur in Riel – ein Euro bzw. Dollar entspricht in etwa 4400 Riel). Das Kloster **Banteay Chhmar** – eine der größten umfriedeten Anlagen des Landes – beeindruckte mit gigantischen Ruinen, die von Würgefeigen vor dem endgültigen Einsturz bewahrt werden. Quartier wurde diesmal für zwei Nächte in **Battambang** bezogen, wo die Nächte laut waren – einmal wegen der Vorbereitungen zum Jahreswechsel, am Folgemorgen aber auch durch die Gesänge eines Mönchs anlässlich von Vollmond. Am späten Nachmittag warteten wir – wie viele andere Touristen – vor einer Karsthöhle des **Phnom Sapeau**-Hügels auf ein Naturerlebnis besonderer Art: um 18:00 Uhr etwa verließen Abertausende (wenn nicht Millionen) von Fledermäusen die Höhle und lösten mit ihrem Erscheinen Faszination aus – wer ein Teleobjektiv hatte, kann nun sicher beweisen, dass er bei dieser Flug-Schau dabei war. Auf dem Weg nach **Kampong Chhnang** wurde eine Töpferei besucht – rings um den Brennofen hatte es noch ein paar Grade mehr. An **Udong**, die einstige Hauptstadt, erinnern die Grabstupas von drei Königen – die höchste (mit 55 m) birgt als kostbare Reliquie einen Knochen Buddhas.

Am Abend wurde **Phnom Penh**, die heutige Hauptstadt an der Mündung des Tonle Sap-Flusses (dem Abfluss des gleichnamigen Sees) in den Mekong, erreicht. Mit etwa 2,5 Millionen Einwohnern ist sie das wirtschaftliche, politische und kulturelle Zentrum des Landes. Aus der französischen Kolonialzeit stammen die architektonisch beeindruckende Halle des Zentralmarktes und die Uferpromenade mit ihren weitläufigen Parkanlagen, wo Flughunde durch das Blätterdach der Bäume flattern. Neben dem Königspalast gehören die Silberpagode und das Nationalmuseum mit beeindruckenden Artefakten zum touristischen Pflichtprogramm. Auch hier wurde wieder ein Kloster mit seinen endlosen Stufen zum Testprogramm der Fitness, so man diese Prüfung nicht mit einem Tuk Tuk – einer Moped-Rikscha – umging, bei dessen Einstieg man aber gelenkig sein musste. Bei einer Rundfahrt wies der lokale Reiseleiter auch auf das umfangreiche Bauprogramm entlang der „Waterfront" hin, das – wie er recht eindeutig zu betonen wusste, „von den Chinesen" finanziert wird, „wie alles hier im Lande". Als spezielles Negativbeispiel nannte er die einstige Hafenstadt Kompong Som, das heutige Badeparadies Sihanoukville, wo nun ein Casino neben dem anderen steht. Nach zwei Nächtigungen in der Hauptstadt ging es – entlang von Reisfeldern und Lotos-Teichen – nach **Kampong Cham** (Tempel aus dem 11. Jhd.) und **Kratie** (Roka Pagode). Auf einem Straßenmarkt nahe Kratie wurden uns auch die Lebensmittel der Zukunft vorgestellt: Heuschrecken, Grillen, Maden und Kerbtiere – gegrillt. Kinder freuten sich, wenn sie arachnophobe Besucher mit ihren handtellergroßen lebenden Vogelspinnen

Fotos: © Robert Waloch

etwas aus der Fassung bringen konnten und dafür auch noch einige Riel bekamen. Den Besuch des am Mekong gelegenen Dorfes **Chheetieel Phlom**, wo moslemische Cham leben, empfand ich als Demütigung dieser Menschen. Vor der Moschee spielten zwar unzählige Kinder und lachten uns zu, die Frage nach deren Zukunft fand aber kaum zufriedenstellende Antwort.

Am Silvester begann die direkte Begegnung mit dem Mekong, zuerst mit einer Bootsfahrt, um die seltenen Flussdelphine aufs Handy zu bannen, später dann zu den Mekong-Fällen, mit zehn Kilometern die weltweit breitesten Wasserfälle. Oberhalb der Fälle wurde der Jahreswechsel in einer Lodge zelebriert, für die anschließende Nächtigung blieb aber trotz Neujahr etc. wieder nur wenig Zeit, denn über eine erst vor einigen Jahren fertiggestellte Straße ging es nach **Sra Aem** zum Hindutempel von **Preah Vihear** – kaum noch überraschend liegt auch dieser auf einem Hügel. Auf Grund seiner Nähe zur Grenze wird er öfters von Thailand beansprucht. Das nächste Ziel war das UNESCO-Weltkulturerbe **Koh Ker**, wo der Dschungel die einstige Khmer-Hauptstadt **Lingapura** überwuchert hat, aber wunderbare Perspektiven – etwa auf eine 36 m hohe siebenstufige Pyramide – bietet. Am Weg nach **Kampong Thom** beeindrucken inmitten von Wäldern die hinduistischen Tempel von **Sambour Prey Kuk**. Der nächste Morgen begann mit einer Bootsfahrt auf dem Tonle Sap, mit etwa 2.500 km² der größten See Südostasiens. Wenn der Mekong durch Hochwasser um bis zu 14 m steigt, fließt einer seiner Mündungsarme auch – entgegen der Richtung des Tonle Sap-Flusses – in den See und vergrößert so dessen Fläche auf bis zu 25.000 km². Am Abend wird schließlich *das große Ziel* erreicht: **Angkor!** Unter diesem Namen wird zusammengefasst, was die Khmer-Kultur in ihrer architektonischen Pracht zu bieten hat: auf etwa 1.000 km² befinden sich an die 180 Tempel, von denen **Angkor Wat** und **Angkor Thom** die bekanntesten sind. Diese Bauwerke haben ihre religiöse und politische Widmung überdauert und sind erhabene Wunderwerke ihrer Zeit. Allein die Ausmaße von Angkor Wat geben bereits eine Vorstellung: das Areal umfasst inklusive Wassergraben eine Fläche von 1,5 km x 1,3 km; der das innere Areal umfassende Wassergraben ist zwischen 170 und 190 m breit. Der im Zentrum stehende Tempel beeindruckt mit fünf nach Lotosblüten geformten Türmen, deren höchster 65 m misst. Die gesamte Anlage befindet sich unter staatlicher Kontrolle – die über eine Woche gültige Eintrittskarte berechtigt zum dreimaligen Besuch, kostet 62 US-Dollar, ist im Vorverkauf erhältlich und wird mit einem Foto des Besuchers markiert. Im Unterschied zu allen zuvor besuchten Klöstern und Tempeln gibt es für Angkor ausreichendes Bild- und Informationsmaterial (in allen wesentlichen Sprachen), auch die Holzstege sind gesichert. Angkor Wat wird gerne von Hochzeitspaaren für Erinnerungsfotos genützt: sie kommen in prächtiger traditioneller Kleidung (aus Seide, mit Stickereien versehen), die Braut wird von einem Friseur bzw. Maskenbildner begleitet, denn ihr Make-up bedarf bei 35 Grad im Schatten bald schon einer Nachbesserung. Mit dem Besuch der „Zitadelle der Frauen" (**Banteay Srei**) folgte noch ein finaler Höhepunkt, besteht der Tempel doch aus rosafarbenem Kalkstein und präsentiert höchste Steinmetzkunst.

Nach dem Rückflug von Siem Reap nach Bangkok wurde nun das Programm geboten, das am Ankunftstag nicht durchgeführt werden konnte: der Königspalast mit seiner geradezu beängstigenden Menge von Besuchern und die Bootsfahrt am pittoresken Chao Phraya Fluss und seinen Kanälen. Beim Abendessen gab es dann noch einen erinnernden Blick auf das Kloster Wat Arun. Die letzte Nacht in Thailand war sehr kurz, denn der Flug nach Istanbul startete bereits um 06:25 Uhr, von wo es dann nach Wien weiterging, die Ankunft erfolgte prompt um 18:15 Uhr – bei minus 8 Grad! Es hat eben alles seinen Preis...

 # Robert Waloch

Fotos © Robert Waloch

queer world

Splitter International

US: Sexual abuse of boys

Cassidy Kraus, Englisch-Lehrerin an der IKM-Manning School in Davenport, habe im Frühjahr 2023 einem 13-Jährigen pornografisches Material gezeigt und ihn nach der Schule an seinen Genitalien berührt – so die Anklage; mit weiteren zwei 14-jährigen Schülern soll sie „wiederholt sexuelle Akte" praktiziert haben. Die von ihrer Hochzeitsreise heimkehrende Pädagogin (24) blieb nach dieser Anzeige gegen eine Kaution von $ 10.000 auf freiem Fuß – sie hatte mit der Staatsanwaltschaft einen Deal geschlossen. Da ihr nach US-Recht wegen dreifacher Vergewaltigung von Kindern eine lebenslange Haftstrafe gedroht hätte, bekannte sie sich „nur" des dreifachen sexuellen Missbrauchs und der Weitergabe von obszönen Materialien an Kinder für schuldig – dafür droht ihr eine Maximalstrafe von 33 Jahren Gefängnis. Die junge Frau ist nicht nur ihren Job los, auch ihr Ehemann reichte nach der Verhaftung prompt die Scheidung ein.

US: 14 years ago

1977 stellte Marina Abramovic ihre Performance „Imponderabilia" vor, bei der zwei Darsteller – eine Frau und ein Mann – an einer engen Stelle in einem Museum nackt ein Spalier bilden, durch das sich die Besucher durchzwängen müssen – natürlich mit der ungeschriebenen Auflage, die Darsteller nicht zu berühren. In New York klagte John Bonafede, ein ehemaliger Mitwirkender, das Museum of Modern Art (MOMA), bei seiner Performance 2010 nicht für ausreichende Absicherungen gesorgt zu haben, denn er sei innerhalb der sechs Wochen dauernden Ausstellung fünf Mal von älteren männlichen Gästen sexuell belästigt und an seinen Genitalien berührt worden...

Kontaktprobleme im MOMA

Usher zeigt her... für Kim

...auch Lucas Braathen hat seine Reize

Heidis GNTM-Auswahl für Staffel 19

Fotos: © Nepszawahu, Donna Trope, Fotos: © Instagram, Pro Sieben/Richard Hübner

US: Gay Sex scandal

Geschlechtsverkehr im honorablen Senat – und noch dazu von zwei Männern – die US-Politik hat einen neuen Skandal, Hauptdarsteller soll Aidan Maese-Czeropski, ein Mitarbeiter eines demokratischen Abgeordneten, sein! Aufgedeckt wurde die Affäre vom rechten Portal „Daily Caller" mit der Veröffentlichung eines Videos, das zwei Männer beim gemeinsamen Sex in dem Justizsaal zeigt, in dem z. B. Anhörungen zu 9/11 stattgefunden haben. Während die Capitol Police in dem Fall ermittelt, ob das Video echt ist, teilt das Büro des Abgeordneten mit, der Mitarbeiter sei nicht mehr im Senat beschäftigt; der andere Mann soll ein Praktikant aus Deutschland sein.

US: Flashing for Kim

US-Superstar Usher (45) begeisterte bei der Super-Bowl-Halftime Show das Publikum (im Final triumphierte dann Taylor Swift), doch für Kim Kardashian punktete er mit optischen Reizen, über die sein trainierter Körper ja ausreichend verfügt. Für die Unterwäsche-Marke SKIMS ließ er seine Muskeln spielen. Auf Instagram präsentierte Kim die bei dieser Kampagne entstandenen Fotos, die Usher halbnackt in hautengen Boxershorts zeigen. Dieses Bildmaterial ist auch gut geeignet, um der Bonus-Single „Naked" seiner nuen CD „Coming Home" beigefügt zu werden.

US: Men of the Year

Tja, diese Frau steht ihren Mann, wie die aktuelle Wahl des „GQ"-Magazins mit ihrem Dreier zeigt, wo neben dem australischen Schauspieler Jacob Elordi (26) und dem US-Rapper Travis Scott (32) Kim Kardashian (43) als „Mann des Jahres" vorgestellt wird. Der Grund für

diese Auszeichnung ergibt sich aus Kims Ausweitung ihres Unterwäsche-Linie auf Männer – auch sie sollen sich in Kims Designs wohlfühlen...

GB: Guidelines

Die britische Regierung hat Leitlinien fürLehrer im Umgang mit Trans-Schülern herausgegeben Schulen sollen die Eltern informieren, wenn ein Schüler sein Geschlecht ändern will. Außerdem müssen sie Jugendliche nicht mit dem von ihnen gewünschten Pronomen ansprechen, sondern mit dem vorher schon genutzten. Der Wechsel des Vornamens kann, muss aber nicht umgesetzt werden. Lehrkräfte sollen bei Kleidung, Namen und Umkleidekabinen auf das biologische Geschlecht ihrer Schüler bestehen. Premier Rushi Sunak geht damit einen ganz anderen Weg als etwa den in Deutschland eingeschlagenen. Lehrer sollen einen „sehr vorsichtigen Ansatz" verfolgen, wenn sie beobachten, dass Kinder „sozial transitionieren" möchten.

NO: New ways

Ende Oktober 2023 beendete der norwegische Ski-Star Lucas Braathen (23) seine Profi-Karriere – und ist nun Model! Bei der Fashion Week in Kopenhagen machte er für die Sportmarke J. Lindeberg am Laufsteg gute Figur. „Er ist ein selbstbewusster junger Mann. Er ist ein Athlet, hat speziellen einen Körper und liebt es, pinke Hosen zu tragen", lobte ihn Design-Chef Neil Lewty in der „Vogue". Braathen selbst sieht sein Debüt am Catwalk als persönlichen Erfolg: „Wenige Sekunden nach der Show kannst du ausatmen und alle Eindrücke aufnehmen. Dieses Gefühl hatte ich zuletzt vermisst".

DE: Alles hat seinen Preis

Fans von Bayer-Leverkusen haben ihrem Fußball-Verein eine saftige Strafe beschert, weil sie beim Spiel gegen Bremen ein Transparent zeigten, in dem zu lesen war „Es gibt viele Musikrichtungen, aber nur 2 Geschlechter". Der Klub distanziert sich von diesem Spruch zwar und bezeichnet die Aktion als „geschmacklos" – zahlen muss er die dafür aufgedonnerten € 18.000 aber...

DE: Woke Lesart

In Berlin wird derzeit ein Schläger-Trio gesucht, das einen Mann im U-Bahnhof Gesundbrunnen schwulenfeindlich beleidigt und ausgeraubt hat. Mancher Beamten-Kollege dürfte jedoch unsicher sein, was die Personenbeschreibung betrifft: Statt als „Männer" wurden die Tatverdächtigen als „männlich gelesen" angegeben. Damit wolle man laut Berliner Polizeibehörde zu einer „hohen Akzeptanz" in der „queeren Community" beitragen. Völlig unverständlich findet das die Polizei-Gewerkschaft: „Die Verwendung solcher Formulierungen ist besonders bei Fahndungsaufrufen aus polizeitaktischen Gründen kontraproduktiv", so der Vorsitzende. „Man solle sich auf Fakten konzentrieren und Sprachideologie weglassen, Schuld sei die Queer-Politik von CDU-Bürgermeister Kai Wegner.

DE: Jens, da schauste...

Von unangenehmen Erfahrungen mit der Realität musste Jens Spahn (CDU/43), der frühere deutsche Gesundheitsminister, im Podcast von BILD-Vize Paul Ronzheimer berichten, als er von einem seiner Schulbesuche berichtete. Als er die Schüler wissen lassen, dass er mit einem Mann verheiratet sei, setzte sich ein Schüler demonstrativ aus der ersten Reihe weg. Wie sich herausstellte, handelte es sich dabei um einen afghanischen Migranten, der sich vielleicht vor Ansteckung fürchtete. Spahn ist seither konsterniert, muss er sich doch wieder mit Fragen auseinandersetzen, die er vor 15 Jahren schon als beantwortet sah...

DE: Heidi, Heidi

Die 19. Staffel von Heidi Klums „Germany's Next Topmodel"-Show bringt bisher unvorstellbare News: auch Männer dürfen nun dabei mitmachen und ihre speziellen Fähigkeiten von einer

über alle Vorwürfe erhabenen Jury auf ihre Qualität hin überprüfen lassen. Zu den 70 von Heidi persönlich ausgewählten Teilnehmern fand sich beim offenen Casting in Berlin noch eine Unmenge von Kandidaten ein, um ihre speziellen Fähigkeiten vorzuführen. Als einer der bereits von ihr Auserwählten Heidi wissen ließ, er habe ein Geschenk für sie, fragte sie – zielsicher wie einst Mae West – nur: „Wo denn, in der Hose?" und zeigte damit ihren Sinn für Pointen.

IT: Kardinalprobleme

Nachdem er – wohl durchaus im Sinne von Papst Franziskus – Segnungen für gleichgeschlechtliche Paare genehmigt hat, sieht sich der Chefdogmatiker des Papstes mit einer Rücktrittsforderung konfrontiert. Kardinal Victor Fernández nenne eine schwere Sünde gut und begehe damit Häresie, so der frühere Bischof von Hongkong, Kardinal Joseph Zen. „Sollte er nicht zurücktreten oder entlassen werden?", fragt der 92-Jährige Emerit und bezieht sich damit auf die Segnung von homosexuellen Paaren, die der Vatikan im Dezember mit päpstlicher Genehmigung erlaubt hatte. Das Dokument lege nahe, dass solche Beziehungen auch etwas Gutes haben könnten, kritisiert Zen.

GR: Eheöffnung

Griechenland ermöglicht als erstes mehrheitlich christlich-orthodoxes Land die Ehe für alle. Der von den Demokraten eingebrachte Gesetzesantrag wurde dank massiver linker Unterstützung durchgebracht. Das griechische Parlament hat nach wochenlanger gesellschaftlicher Debatte die standesamtliche Ehe für gleichgeschlechtliche Paare verabschiedet und damit auch die Möglichkeit der Adoption. 176 Abgeordnete stimmten für den Antrag, 76 dagegen, der Rest enthielt sich der Stimme (auch durch Abwesenheit bei der Abstimmung). „Wir entscheiden hier nicht über einen gesellschaftlichen Wandel", sagte Kyriakos Mitsotakis als Ministerpräsident, „dieser Wandel hat längst schon stattgefunden". Die Kirche sah das allerdings anders und setzte vor der Abstimmung alle ihr zur Verfügung stehenden Hebel in Bewegung, doch sie wurde von der Realität links und rechts überholt...

AU: Serious accusation

„Saltburn"-Star Jacob Elordis Name ist derzeit in aller Munde, natürlich auch in seiner Heimat Australien – dort aber als Teil polizeilicher ermittlungen. Elordi (26) soll den Radioproduzenten Joshua Fox (32) angegriffen und gewürgt haben, weil dieser ihn provozieren wollte. Joshua habe Elordi gefragt, ob er „etwas von seinem Badewasser für Jackie Os (49) haben könne, worauf die Situation eskaliert sei, wie aus seinem Interview mit den Magazin „Variety" anlässlich der „The Kyle & Jackie O Show" zu erfahren war (spezielle Details zu dem Film und Jacob Elordi finden sich im aktuellen XTRA!-Gossip).

 # Robert Waloch

Wir gratulieren...

Foto: © Shutterstock 2381439893 | Luis Echeverri Urrea

„LGBTIQ+ Personen stehen in der Mitte der Gesellschaft, sie sind Eltern, Geschwister, Freund:innen ... und sie sind Arbeitnehmer:innen, die in jedem Bereich das Recht auf Respekt, Gleichstellung und Solidarität haben. Genau dieser Vielfalt queerer Lebensrealitäten gibt das XTRA! inzwischen seit 400 Ausgaben eine Plattform. Als Präsidentin der Arbeiterkammer möchte ich dem ganzen Team der XTRA! herzlich zu diesem Jubiläum gratulieren und als Leserin wünsche ich der XTRA! aus ganzem Herzen alles Gute für die Zukunft!"

Renate Anderl, Präsidentin der Arbeiterkammer

„Wien ist die stolze Regenbogenhauptstadt Österreichs und das ist nicht nur der Verdienst der vielen Initiativen, die sich Tag für Tag für Vielfalt und Zusammenhalt in unserer Stadt einsetzen: Das ist auch ein großer Erfolg der Community Medien, die der LGBTIQ+ Community eine Stimme geben! Als Stadt Wien sind wir stolz auf wichtige Säulen queerer Kultur, wie das XTRA! eine ist. Ich gratuliere dem Team der Redaktion und allen Leser:innen und Unterstützer:innen daher aus ganzem Herzen zur 400. Ausgabe!"

GRin Nicole Berger-Krotsch, LGBTIQ-Sprecherin des SPÖ Rathausklubs

„Die Themen, die die LGBTIQ+ Community betreffen, sind so vielfältig wie unsere Community selbst. Deshalb ist es wahrlich kein einfaches Unterfangen, alle Aspekte queeren Lebens in einer einzigen Zeitschrift zu vereinen – der XTRA! gelingt das seit inzwischen 400 Ausgaben mit großem Erfolg. Egal ob Politik oder Kultur, europäische Themen oder Veranstaltungen, Arbeitswelt oder Themen, die auch in unserer eigenen Community oft zu kurz kommen, in der XTRA! sind sie zu finden. Dazu gratuliere ich dem ganzen Team und freue mich schon auf die nächsten, mindestens 400 Ausgaben!"

Theresa Bielowski, SPÖ-EU Abgeordnete und Mitglied der LGBTIQ-Intergroup

Als die erste Nummer von XTRA! (es war eigentlich die Null-Nummer) Anfang November 1992 (!) erschienen ist, war es ein Infoblatt mit vier Seiten, in dem ohne Abbildungen, in engem Satz Szene-Termine, Infos zu Gruppen und Lokalen und Kleinanzeigen aufgelistet wurden. 32 Jahre später – es ist kaum zu glauben – erscheint nun die 400. Nummer. Damit zählt XTRA! zu den ältesten schwulen Magazinen weltweit, das immer noch in Print erscheint. Damit wurde XTRA! auch zu einer Chronik der queeren Community Wiens, die für Historiker:innen eine schier unerschöpfliche Quelle darstellt. Ich hoffe, wir können auch die 800. Nummer und darüber hinaus im QWIEN-Archiv archivieren! Alles Gute!

Andreas Brunner, Co-Leiter von QWIEN – Zentrum für queere Geschichte

„Herzlichen Glückwunsch – 400 Ausgaben XTRA!-Magazin bedeuten neben Information und Unterhaltung auch 400 Mal eine laute Stimme für Menschenrechte und Vielfalt! Ich freue mich jedes Mal, wenn das XTRA! in meinem Postkasten liegt. Die Arbeit des gesamten Teams ist seit Jahrzehnten essenziell für unsere Community und die Weltoffenheit unserer Stadt. Dafür möchte ich mich bedanken und freue mich auf viele weitere Ausgaben – denn es braucht unser aller Einsatz für Offenheit, Vielfalt und eine starke Demokratie."

Peter Kraus, Stadtrat, Grüne Wien

„Die Erfolge der LGBTIQ+ Community in Österreich sind nicht vom Himmel gefallen – sie wurden erkämpft von unzähligen Aktivist:innen, Organisationen und Initiativen, die nicht locker gelassen und Druck gemacht haben. Doch während viele Medien diesen Aktivismus gerne ignoriert haben, waren es stets Community-Medien wie das XTRA!, die für uns alle eine Plattform für Information, Vernetzung, Austausch und Diskussion geboten haben. Als queerer Abgeordneter möchte ich daher vor allem eines sagen: DANKE! Danke, an alle, die Zeit, Energie und Engagement in dieses Medium gesteckt haben – herzliche Gratulation zum großartigen Erfolg dieses Projekts. Ich freue mich schon auf die nächsten 400 Ausgaben des XTRA!"

NAbg. Mario Lindner, SPÖ-Sprecher für Gleichbehandlung, Diversität und LGBTIQ, Bundesvorsitzender der SoHo Österreich

„Schon 1992 als sehr junger schwuler Mann und neu in Wien habe ich die ersten Ausgaben von XTRA! mit Begeisterung gelesen, wollte dabei aber nicht unbedingt gesehen oder beobachtet werden. Es waren andere Zeiten und ja, ich war als frisch vom Land zugereister junger Mann etwas feig. Heute lese ich XTRA! mit Stolz. Sogar bei der Entscheidung für ein bestimmtes Lokal war für mich ein bestimmender Faktor, ob im Lokal das neueste XTRA! auflag. Im Gegensatz zu mir wird XTRA! immer schöner. Sowohl die Printausgabe, die ich alterskonform bevorzuge, als auch die online-Version, dank der man das Magazin heute von überall aus genießen kann. XTRA! bietet einen schönen Mix aus Information und Unterhaltung, bei vergleichsweise wenig Werbung. Wobei mich Werbung, die LGBTIQ+ als Zielgruppe hat, durchwegs freut. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich im Namen von AGPRO und Pride Biz Austria für die positive Berichterstattung bedanken, zuletzt z.B. anlässlich der Verleihung des MERITUS. Und ich möchte hier vor vielen Zeugen ein bereits gemachtes aber noch nicht eingehaltenes Versprechen wiederholen: Wir wollen in Zukunft vermehrt unsere Vereinstermine im Magazin XTRA! veröffentlichen.

Für die Zukunft wünsche ich XTRA! viel Freude an der Arbeit, eine treue Leserschaft, viele eingehaltene Deadlines und großzügige Inserent:innen. Und vor allem: weiterhin viel Erfolg beim Einsatz für die LGBTIQ+ Community.

Wittich Mahlknecht
Präsident AGPRO, Vize-Präsident Pride Biz Austria

Wow… 400 Ausgaben!

„Wir gratulieren dem gesamten Team von XTRA! sehr herzlich und freuen uns auch weiterhin gemeinsam positive Impulse im Bereich sexueller Gesundheit setzen zu können. Alles Gute für die Zukunft!"

Juliana Metyko-Papousek,
Aids Hilfe Wien

„Schon als Teenager las ich das XTRA! Das Magazin war von Beginn an für mich und meine Freunde das Medium für Infos und News aus der Szene. Für die Community trägt XTRA! einen wichtigen Beitrag für die Vernetzung und für den Aufbau der Szene bei. Man kann daher mit Fug und Recht sagen: Das XTRA! spielt eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung des queeren Lebens in Wien. Es ist die wichtigste Zeitschrift der Community! Das XTRA! ist heute ein wichtiger Medienpartner geworden und hat in Mariahilf, wo das Rebenbogenherz Wiens schlägt, einen fixen Platz! In diesem Sinne auch ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit beim Straßenfest „Andersrum ist nicht verkehrt in Mariahilf"! Ich gratuliere dem XTRA!-Team zum Jubiläum und wünsche viel Freude und Energie für die nächsten 30 Jahre!"

Markus Rumelhart, Bezirksvorsteher
des 6. Wiener Gemeindebezirkes

Liebes Team von XTRA! Herzlichen Glückwunsch zur 400. Ausgabe!

„Eure Arbeit hat nicht nur die queere Gemeinschaft inspiriert, sondern auch unermüdlich zur Sichtbarkeit und Akzeptanz beigetragen. Und das österreichweit. Die Beratungsstellen COURAGE schätzen die bedeutsame Rolle, die ihr in der Aufklärung und Information spielt. Möge eure Stimme weiterhin laut und deutlich sein, während wir gemeinsam für eine inklusivere und gerechtere Welt kämpfen! Danke für die jahrelange gute Zusammenarbeit!"

Mag. Johannes Wahala für die Beratungsstellen COURAGE
Wien | Graz | Innsbruck | Salzburg | Linz | Klagenfurt |
St. Pölten

„Ich gratuliere dem XTRA! und den vielen engagierten Menschen dahinter zur 400. Ausgabe! Sich über so lange Zeit ehrenamtlich zu engagieren, ist schon etwas Besonderes – das aber bei einem Medium zu tun, das immer verlässlich und pünktlich und mit der selben Qualität erscheint, zeigt das überaus hohe Engagement und die im XTRA! vorhandene Kompetenz, für die unsere Community dankbar sein sollte – ich jedenfalls bin es! Ich wünsche Euch alles Gute und uns allen, dass Ihr weiter macht und freue mich mit Euch auf die 800. Ausgabe!

Wolfgang Wilhelm, Leiter der WASt – Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten

Fasching war's...

Der XTRA!-Kulturspaziergang

Heuer zwar recht kurz, aber ausreichend lange für Bälle und ähnliche Ablenkungen von der Realität unter dem Motto „Glücklich ist, wer vergisst…" zeigte sich der Fasching 2024. Musikalisch gab es durchaus passende Werke, am Sprechtheater hingegen war's wohl eher ein Kehraus, der da geboten wurde.

Volksoper

Es ist die richtige Entscheidung, wenn die Wiener Volksoper Leonard Bernsteins **West Side Story** wieder (einmal) als Neuproduktion zeigt, ist doch stets ein neues Publikum bereit, sich auf die Begegnung mit dem bereits zum Standard-Repertoire jeder Musical- und Operettenbühne gehörenden Werk einzulassen und seine Erwartungen – dank Film und Platte – bestätigt zu sehen. Musical – ja! Operette – nein? Falsch: Bernsteins Musik öffnet sich beiden Genres, denn wo es romantisch wird („Maria", „Tonight"), ist beste Operetten-Tradition angesagt. Wo aber der Rhythmus Oberhand gewinnt („America", die Mambo-Sequenz sowie alle weiteren Tanzszenen der Partitur), zeigt sich das Musical von seiner besten Seite – selbst wenn es derzeit keinen Nachfolger von Jerome Robbins gibt, dessen Choreographie seit der Uraufführung am 26. September 1957 im Wintergarden Theatre, New York, zum integralen Bestandsteil dieser „Story" wurde und spätestens mit der Verfilmung von 1961 einen fixen Platz innerhalb der größten Tanzfilme Hollywoods einnimmt. Ja, auch Opernstars wie Kiri de Kanawa und José Carreras konnten sich und die Welt von der Qualität der Musik überzeugen, aber die Quintessenz des Werkes zeigt sich doch in der Hingabe an den Tanz. Egal, ob in dem mit acht Oscars ausgezeichneten Film George Chakiris als Bernardo den Boden stampfte oder Rita Moreno als Anita die Röcke schwang – wer da im Kino saß und nicht versuchte, mit schnippenden Fingern oder wippenden Beinen mitzumachen, war sowieso verloren für diese Welt!

Die Volksoper hat das zusätzliche Glück, durch ihrem einstigen Dramaturgen Marcel Prawy eng mit dem Werk verbunden zu sein, schuf er doch die nach wie vor gültige deutsche Übersetzung der Dialoge. Sie wird auch für diese Neuproduktion, die vierte nach der deutschsprachigen Erstaufführung am 28. Februar 1968 (mit Julia Migenes und Adolf Dallapozza) und die Folge-Inszenierungen von 1982 (als Koproduktion mit den Bregenzer Festspielen) sowie 2001 verwendet. Die seither gültige Praxis, die Songs in der Originalsprache (aber mit deutschen Übertiteln) zu bringen, wird allein schon bei „Officer Krupke" – einem der Höhepunkte – bestätigt. Ihre Schattenseiten zeigt sie in der kaum inspirierenden Ausstattung: weder das düstere Bühnenbild (Christof Hetzer) noch die Kostüme (Jorine van Beek) haben Anteil am enormen Erfolg dieser „West Side Story". In der Regie der Hausherrin Lotte de Beer sorgt dafür neben der ansprechenden Choreographie von Brian Aryas eher die Besetzung, in der von mir besuchten Aufführung vor allem Julia Khalil (Maria) und Roberta Moncao (Anita). Anton Zetterholm als Tony bleibt leider etwas blass (stimmlich und als Figur), hat aber trotzdem um einiges mehr Bühnenpräsenz als Bernardo, sein Gegenspieler bei den Sharks (ob da ein besser geschnittener Anzug aushelfen könnte, wage ich aber bei Lionel von Lawrence zu bezweifeln). Das Orchester (diesmal unter Leitung von Tobias Wögerer) brachte die prächtigen Effekte der Musik zu voller Wirkung – und bestätigte somit, dass es auch bei dieser Inszenierung, 56 Jahre nach der ersten Begegnung in Wien, Leonard Bernsteins geniale Partitur ist, die das Publikum begeistert.

Volksoper: West Side Story

Staatsoper: Giselle

Staatsoper: Don Quixote

Kammerspiele: James Brown trug Lockenwickler

Fotos: © Marco Sommer/VOP, Ashley Taylor, Moritz Schell

Staatsoper

Waren es in der Volksoper (vorzugsweise) die mit Puerto Rico assoziierten Rhythmen, so punktete das Haus am Ring im Februar – seinem Status gemäß – mit klassischer Ballettmusik als ausreichendem Grund für einen Besuch, et-

wa von **Giselle** (und zu Adolphe Adams musikalischem Meisterwerk) oder von **Don Quixote** (zur leider oft etwas unterschätzten Musik von Ludwig Minkus, dem österreichischen Komponisten, der als Léon Minkus am Zarenhof von St. Petersburg zu höchsten Ehren aufstieg). Beide Choreographien basieren auf Einflüssen von Marius Petipa, und die Inszenierungen nehmen dazu – jede auf ihre Art – auch Bezug. Die Herkunft aus Marius Petipas Petersburger Residenz lässt sich selbst nach hundert Jahren nicht verleugnen.

Die von Wiens Kurzzeit-Ballettchefin Elena Tschernischova (1991 bis 1993) erarbeitete „Giselle"-Fassung lässt durch das wie mit dem Grisaille-Stift gezeichnete Bühnenbild von Ingolf Bruun bereits düstere Vorahnungen auf den klassisch-weißen zweiten Akt zu, doch die fröhlich-bunten Kostüme von Clarisse Praun-Maylunas konterkarieren das erfolgreich bis zu dem Moment, wo Giselle mit der Realität konfrontiert wird und sieht, dass Albrecht eben mehr ist als ein um ihre Gunst werbender junger Mann, nämlich hochadelig und mit Bathilde, der Tochter des Herzogs von Kurland, verlobt. Da das 1841 in Paris uraufgeführte Werk einer, wenn nicht *der* Höhepunkt des romantischen Balletts ist, muss dieser tristen Erkenntnis der Wahnsinn folgen – und Giselle, das schlichte Bauernmädchen, wird als Tote von Myrtha, der Königin der Wilis, in ihren Hofstaat gezwungen. Zwischen Mitternacht und ein Uhr früh erwachen die Untoten und suchen die für ihr Sterben verantwortlichen Männer – Hilarion, Giselles eifersüchtigen Gefährten, und Albrecht, der seinen falschen Treueschwur nun an Giselles Grab, mit Lilien in den Armen, bitter bereut.

Im ersten Akt erfreut das Corps mit ländlichem Gruppentanz, in den sich – als „Bauern-Pas deux" bekannt – ein Paar einbringt (Lourenco Ferreira imponiert mit seinen perfekten Tours en l'air) und durch Giselle und Albrecht zum Pas de quatre erweitert wird. Im zweiten Akt regiert das gesamte Corps unter Myrthas Herrschaft und begeistert mit perfekt gezogenen Linien, an denen entlang sich Hilarion in den Tod tanzt – Albrecht aber wird durch Giselles Geist davor bewahrt. Ein grandioser Grand Pas de deux zeigt alle Möglichkeiten des klassischen Balletts, und als perfekt besetztes großes Paar realisieren Liudmila Konovalova und Masayu Kimoto sämtliche von ihnen bzw. ihren Rollen abverlangten Erwartungen mit Aplomb und wunderbar fließendem Port de bras – ein großer Ballettabend (von Wolfgang Heinz musikalisch einfühlend geleitet) endet in Begeisterung.

Mit „Don Quixote" hinterließ Rudolf Nurejew dem Wiener Ballett einen Markstein seines künstlerischen Erbes. Nurejew, der zwischen 1964 und 1988 gemeinsam mit der Wiener Truppe in 167 Vorstellungen 22 Rollen (fast alle in eigener Choreographie) getanzt hatte, schuf auch für „Don Quixote" seine eigene Version, die zwar auf der Tradition aufbaute, aber viel Neues – vor allem in Bezug auf den Ballerino – mit sich brachte. Ohne Nurejew gäbe es kaum einen der heutigen großen Tänzer, denn sie alle profitieren von der Aufwertung der Rolle des Mannes im klassischen Ballett, galt doch bisher George Balamchines Spruch „Ballet is Woman". No, ist es nicht, nicht mehr – dank Nurejew!

„Don Quixote" hat – vom Titelhelden, Miguel de Cervantes weltberühmter Romanfigur abgesehen – vor allem durch die zahlreichen Tänze Bezug zu Spanien (ein Erbe von Marius Petipa, der dort solistisch tätig war und die spanische Musik durch spezielle Choreographien würdigte). Einer dieser Höhepunkte zeigt sich am Auftritt der acht Stierkämpfer, wenn sie mit ihren effektvoll geschwungenen Capes alle Augen auf sie lenken. Da sie sich dann auf eine Rauferei mit einigen herumlungernden Kerlen einlassen, bietet weitere Freuden auf der Augenweide. Im Zentrum der Handlung steht das Paar Basil und Kitri, deren Vater andere Pläne für sie hätte, aber im Finale resignierend die segnenden Hände über beide hält. Bis es aber so weit ist, haben die zwei jungen Leute einige (tänzerische) Auflagen zu erfüllen, Ioanna Avraams Kitri etwa mit dem großen Solo und einem schwungvoll geöffneten Fächer im ersten Akt; im Finale begeistert sie dann mit zahllosen Fouettés – und als Traumerscheinung Dulcinea kann sie ihr ganzes klassisches Können vorführen. Basil muss so manche Manège (verziert mit Drehungen und Sprüngen) ziehen, bis er schließlich – mit oder ohne Gitarre – zum Zug kommt. Dem „ingenioso hidalgo Don Quixote" (Zsolt Török) und seinem Diener Sancho Pansa (Gaspare Li Mandri) bleibt da nur der Rückzug in die Statisterie entlang der Bühne (Ausstattung von Nicholas Georgiadis). Dort hält Spanien Siesta und dies bei Klängen aus dem Orchestergraben – Robert Reimer und seinen Musikern sei Dank dafür ausgesprochen!

Kammerspiele

Das Konzept von Herbert Föttinger ist ja, die Bühne an der Rotenturmstraße hochwertigem Boulevard zu überlassen. Yasmina Reza passt da durchaus ins Konzept – die in Wien bisher vorgestellten Werke zeigen qualitativ aber eine klare Abwärtsrichtung. Nach dem fulminant quer durch alle Welt gezeigten Reißer „Kunst" (in Wien in einem denkwürdigen Gastspiel aus Berlin mit Udo Samel, Gerd Wameling und Peter Simonischek mehrmals gezeigt; und an den Kammerspielen mit Herbert Föttinger, André Pohl und Martin Zauner nachgespielt) folgte „Der Gott des Gemetzels" (2008 im Burgtheater). Da gab es in Wien auch noch „Ein spanisches Stück" sowie „Drei Mal Leben" und „Bella Figura", bis dann am Akademietheater die Dramatisierung von Rezas Roman „Serge" andeutete, dass sich Reza nicht entscheiden wollte oder konnte, in welcher Form sie weiterhin als Erfolgsautorin wahrgenommen werden möchte – als alle Grenzen ignorierende Satirikerin oder als dem Publikum und der Kritik gefällige Komödien-Autorin. Mit der österreichischen Erstaufführung von **James Brown trug Lockenwickler** am 15. Februar 2024 gab sie dazu zwar keine endgültige Antwort, bestätigte aber den zuvor schon angekündigten Abwärtstrend. Bei der deutschen Erstaufführung in München hatte sich die Kritik zumindest teilweise recht angetan gezeigt von dem Werk und seinem Versuch, alles nicht dem Üblichen Entsprechende einfach hinzunehmen, ohne zu viel zu hinterfragen. In Wien war die Antwort nun klarer, zumindest, was die Regie betrifft: Sandra Cerviks Versuch wurde gemäß den meisten in den Wiener Zeitungen erschienenen Rezensionen als Desaster gesehen. Julian Valerio Rehrl verkommt als Jacob Hutner, der sich seit seiner Kindheit als Céline Dion sieht, zum blassen Statisten in wallender Seide. Seine Eltern spricht er mit ihren Vornamen an, wenn sie den aus Sicherheitsgründen in einer „Anstalt" untergebrachten Sohn besuchen: Maria Köstlinger und Juergen Maurer versuchen in diametraler Weise, mit dieser Situation umzugehen – der Vater erntet mit seinem durchaus verständlichen Tobsuchtsanfall den größten Applaus des Abends. Dominic Loley zeigt als Jacobs Freund Philippe, worum es Reza vielleicht geht, sieht er sich doch – trotz weißer Hautfarbe – als Schwarzer und macht sich Sorgen um das Weltklima. Die schrillste Figur in diesem Quintett ist Alexandra Krismer als Psychiaterin: mit ständigem Perücken-Tausch und dem Aus- und Anziehen ihrer High Heels beschäftigt, würde sie als Patientin der „Anstalt" gute Figur machen. Leider wird sie aber mit ihren irren Ansichten auf Gäste, also auf das Ehepaar Hutner (samt Sohn und Freund), losgelassen – und das unter dem Motto „Bremsen heißt kapitulieren". Sabine Freude lieferte dazu eine weiße Luxus-Gummizelle als Bühnenbild, zu dem Aleksandra Kicas Kostüme den farblichem Kontrast bieten. Noch Fragen, etwa zu James Brown oder Céline Dion?

 # Robert Waloch

Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0764

HIV als schwules Thema

– über den Tellerrand schauen hilft

Für kaum eine Infektionserkrankung sind die Auswirkungen des gesellschaftlichen Umgang so klar beschrieben, wie bei HIV. Trotzdem fehlt es häufig an ausreichend Information oder sinnvollem Blickwinkel. Den Preis bezahlen viele Menschen mit ihrer Lebensqualität.

Die heutigen Test- und Therapie-Optionen sind ausgezeichnete Werkzeuge gegen HIV. Einerseits aus epidemiologischer Sicht, da eine effektive Therapie nachweislich sexuelle Übertragungen verhindert. Andererseits auf individueller Ebene, da die HIV-Therapie bei rechtzeitiger Diagnose ein langes Leben mit guter gesundheitlicher Lebensqualität ermöglichen kann. Damit könnte HIV eigentlich in der umfassenden Gesundheitsförderung ein Stellenwert haben, wie andere gut behandelbare chronische Erkrankungen auch.

Doch auch über 40 Jahre, nachdem HIV ins globale Bewusstsein rückte, macht sich die Gesellschaft selbst einen Strich durch die Rechnung. Einer der Gründe dafür sind gesellschaftliche Zuschreibungen. So wird HIV z.B. immer noch gerne als ein schwules Thema dargestellt. Dabei fehlt die Argumentationsgrundlage, wie einige Aspekte hier aufzeigen möchten.

Offenkundig dürfte sein, dass ein Virus nicht zwischen Menschen unterscheiden kann. Faktoren wie sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität spielen für HIV keine Rolle. Eine weiterer rein biologischer Aspekt ist, dass ungeschützter passiver Analverkehr das höchste HIV-Infektionsrisiko hat, z.B. auf Grund der Schleimhautgröße, Verletzungsgefahr oder potenzieller Virusmenge im Sperma. Und das trifft auf jeden passiven Analverkehr zu, also ebenfalls unabhängig der beteiligten Personen.

Ein anderer Punkt wäre, dass HI-Viren bekanntermaßen seit etwa 100 Jahr existieren. HIV ist nicht in der schulen Community Anfang der 80er Jahre entstanden, wie es in der öffentlichen Wahrnehmung gerne interpretiert wird. Dass Männern, die Sex mit Männern haben, auch heute in westlichen Industrieländern die größte Gruppe unter den Menschen mit HIV stellen, ist ein rein statistischer Effekt. Nachvollziehbar verbreiten sich sexuell übertragbare Infektionen innerhalb eines verhältnismäßig geschlossenen sexuellen Netzwerkes einfacher. Hier sind z.B. Gruppengröße oder Kontaktzahlen ausschlaggebend und nicht welche Menschen sich im Netzwerk befinden. Global gesehen sieht die Situation sowieso anders aus, 54% aller Menschen mit HIV sind Frauen. Auch hier hilft also ein Blick über den Tellerrand.

Dieser Blick lohnt sich auf vielen Ebenen. Denn es wird z.B. mitunter unterschätzt, dass die Unterstellung HIV wäre ein schwules Thema, seit Jahrzehnten nicht nur für diese Community enorme Konsequenzen hat. Sie führt z.B. dazu, dass andere Menschen gar nicht erst mit HIV in Zusammenhang gebracht werden.

Deutlich sieht man dies etwa bei heterosexuellen cis-Frauen außerhalb bestimmter Netzwerke. Sie erhalten oft sehr spät die HIV-Diagnose und können erst spät von der HIV-Therapie profitieren. Frauen mit HIV leben ein deutlich versteckteres Leben aus Angst vor Ausgrenzung, wie die HIV-Ärztin Dr. Taylor erzählt: „Der Umgang mit HIV ist bei Frauen ein ganz anderes Setting als z.B. bei Männern, die Sex mit Männern haben. Oft sind nicht einmal die besten Freund*innen informiert. Frauen mit HIV machen vieles allein mit sich aus." Wäre HIV einfach ein Gesundheitsthema ohne Konnotation, wäre die Situation auch z.B. für Frauen anders.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der teils verheerenden Auswirkungen des gesellschaftlichen Umgangs mit HIV auf die Lebensrealitäten von Menschen individuell, aber auch von ganzen Bevölkerungsgruppen. Die Beispiele möchten darauf aufmerksam machen, dass ein kleiner Blick über den Tellerrand schon helfen kann, um HIV langfristig den gesellschaftlichen Stellenwert einer gut behandelbaren chronischen Infektion ohne Beigeschmack zu verleihen. Und damit aktiv fördern kann, dass Menschen mit HIV mehr Lebensqualität erleben.

 # B. Leichsenring, 2024

Frühlings-Erwachen @ Löwenherz

Sodom Vienna, Perle vom Wienerwald, Nebelhorn-Echos & Nacht ohne Morgen

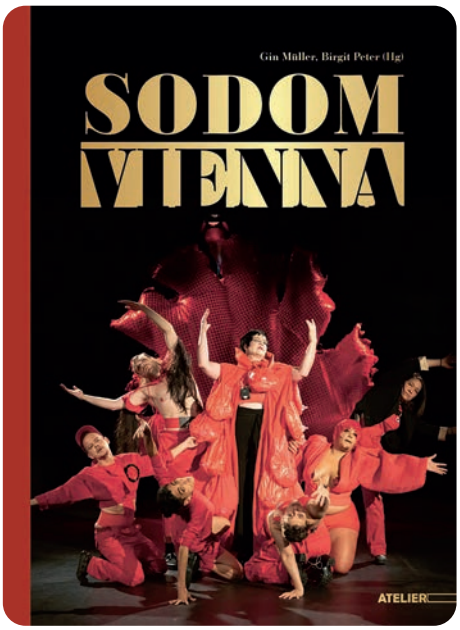
Spannende queere Veranstaltungen und Buchpräsentationen warten in den nächsten Wochen in der Buchhandlung Löwenherz (9., Berggasse 8 / Eingang Wasagasse) neuerlich auf literarisch interessiertes Publikum! Beginn ist jeweils 19:30 Uhr, und der Eintritt ist jeweils frei!

Sodom Vienna

Ausgehend von der Utopie des Roten Wien der 1920er und 1930er Jahre, die Wohnbau-, Bildungs- und Gesundheitspolitik revolutionierte, wird Wien heute vom Kollektiv Sodom Vienna als queerfeministische und antirassistische Stadt inszeniert. Von einer künstlerischen Wahlkampagne für mehr politische Sichtbarkeit über die Verwandlung des Freud Museums ins Sodom Vienna Freudenhaus, dem spektakulären Circus Sodomelli bis hin zur Sodom Revue, die historische Persönlichkeiten aus den 1920er Jahren in die Gegenwart holt. Initiator Gin Müller lässt die Aktionen und den Aktionismus von Sodom Vienna gemeinsam mit der Zirkusforscherin Birgit Peter in diesem Band Revue passieren. Mit Ausflügen in die queere Geschichte des Praters, zur Alten Donau und vielem mehr. Die beiden Herausgeber*innen Gin Müller und Birgit Peter präsentieren ihren reich bebilderten Band „Sodom Vienna. Queer durch das Rote Wien" am Donnerstag, 7. März 2024 in der Buchhandlung Löwenherz…

Perle vom Wienerwald

Toni Schubert ist 32 Jahre alt, Gärtnerin, Single, fesch und sportlich – ein weiblicher Naturbursche. Sie liebt ihre Familie und ihre Arbeit, ihre Heimatstadt Wien, Tarock und – eventuell – Frauen? Ein Gedanke, an den sich Toni erst gewöhnen muss. Sie will niemanden enttäuschen. Schon gar nicht ihre Großmutter. Im April hat Toni als Gärtnerin mehr als genug zu tun, als sie ihren prominentesten Kunden sterbend unter einer



Kletterrose findet. Wer hat den beliebten Gartenbuch-Autor auf dem Gewissen? Weil Toni den Tatort sehr gut kennt und außerdem einen Chefinspektor zum Onkel hat, bekommt sie Einblick in die Ermittlungen – und ist entsetzt! Die Profigärtnerin wird zur Laiendetektivin und muss sich mit alten Geheimnissen und neuen Gefühlen auseinandersetzen. Autorin Barbara Smrzka be- und verzaubert mit ihrem ersten Roman „Perle vom Wienerwald" – einem Krimi der nicht ganz so beklemmenden und daher eher unterhaltsameren Art – am Donnerstag, 14. März 2024, sicher auch das Löwenherz-Publikum…

Nebelhorn-Echos

Eine zärtliche und tragische Liebesgeschichte zweier junger syrischer Männer über den Kampf mit Konventionen, ein Leben im Krieg und auf der Flucht und die Schwierigkeiten, die Schrecken der Vergangenheit zu überwinden, um glücklich und selbstbestimmt leben zu können. Hussam und Wassim sind Teenager und leben während der amerikanischen Invasion im Irak 2003 in Damaskus. Eingezwängt in die Konventionen einer muslimischen Gesellschaft, entdecken sie ihre Liebe füreinander. Durch ein tragisches Unglück gerät ihr Leben und das ihrer Familien aus den Fugen. Jahre später beschließen sie, trotz aller Risiken, ihre Liebe zueinander auszuleben. Doch sie werden von Wassims Vater entdeckt – mit weitreichenden Konsequenzen. Schließlich endet Wassim auf der Straße, weil er sein fremdbestimmtes Leben nicht mehr erträgt. Danny Ramadan, syrisch-kanadischer Schriftsteller und LGBTIQ+-Aktivist, serviert am Dienstag, 26. März 2024, bei Löwenherz seinen neuen Roman „Nebelhorn-Echos"…

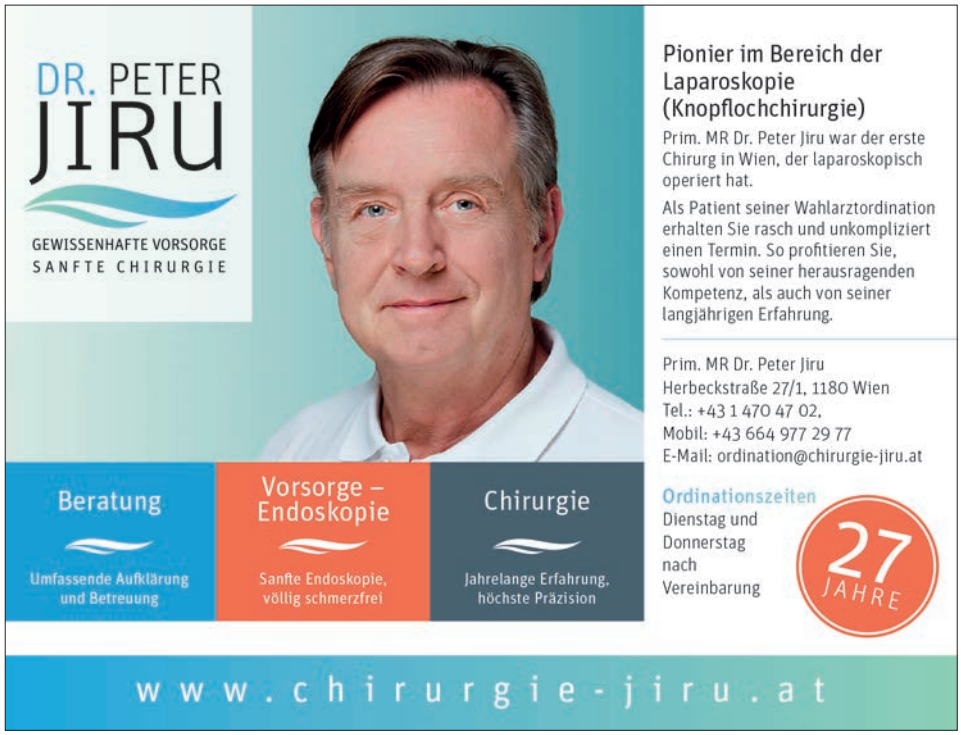
Nacht ohne Morgen

Von einem unbekannten Anrufer erfährt Catherine, dass ihr Sohn Alexis nach einem Autounfall schwer verletzt im Koma liegt. Verborgen bleibt ihr dagegen, welches Leben ihr Sohn gelebt, wen er geliebt hat und was ihm zugestoßen ist. An der Seite des Fremden macht sich Catherine von Frankreich nach New York auf, wo Alexis im Krankenhaus liegt. Auf der Reise erfährt sie auch, dass der Fremde, Marc, in Wahrheit der Liebhaber ihres Sohnes ist. Marc und Alexis verbindet, dass sie auf unterschiedlichste Weise mit ihrem Schwulsein zu kämpfen haben, durch Umstände, die in ihren Familien begründet liegen. Ganz nah am realen Prozess des schwulen Lebens rekonstruiert dieser Roman das Erwachsenwerden der beiden jungen Männer. In feiner Sprache und aufregender Erzählweise aufbereitet wird Benoit d'Halluin (in Toronto geboren und in Frankreich aufgewachsen) seinen Debüt-Roman „Nacht ohne Morgen" am Donnerstag, 4. April 2024, bei den Löwenherzen vorstellen…

 # Georg Seiler

Österreich-Splitter
Community-News

Der XTRA!-Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit



Ja, weg damit!

Nach dem Aviso von Bundeskanzler Karl Nehammer, alle Sonderzeichen aus der Verwaltung entfernen zu wollen, wurde nun eine Überarbeitung des Kommunikationsleitfadens für geschlechtergerechte Sprache angekündigt. An den unter Bezug auf den „Rat für deutsche Rechtschreibung" bereits bestehenden internen Vorgaben ändert sich nur wenig, gilt doch die Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen bzw. der Paarform bereits als Standard – und dieser wurde nun noch einmal bekräftigt, wie eine Sprecherin der Frauenministerin Susanne Raab dazu Stellung bezog. Am 16. Februar verkündete die Ministerin nun mittels Aussendung: „Damit schafft das Bundeskanzleramt die Verwendung von Sternen, Doppelpunkten oder dem Binnen-I nach innen und nach außen ab". Hoffentlich reicht das als allgemein gültige Klärung und bedarf somit nicht erst wieder neunfacher Überprüfung zwischen Bodensee und Neusiedlersee.

Trans-Frau: Endlich geklärt

„Es war kein leichter Schritt und ich wollte ihn vermeiden", so stellte sich eine Trans-Frau den Problemen, die sie nach einer psychischer Krise ab 2020 mittels Hormoneinnahme bekämpfte. 2022 folgte dazu ihr offizielles Outing: „Das Leben ist aufregend und ich bin so stark wie noch nie", bekannt sie voller Glück. Wesentlich war dabei die Unterstützung ihrer Partnerin aus der zuvor über zehn Jahre gelebten Hetero-Beziehung. Auf Grund ihrer während der Umstellungszeit gezogenen Erfahrungen wollte sie anderen Trans-Personen helfen und gründete eine Selbsthilfegruppe, die werktags von 9 bis 18 Uhr unter der Notrufnummer 0677-639 48 446 erreichbar ist. Als Motto gilt für sie: „Wir sind Menschen wie jeder andere!"

Trans-Mann: Sorgen bleiben

Ein vierzigjähriger Niederösterreicher sollte nach einer herausfordernden Hormontherapie mittels klärender Operation endlich von seinen „psychisch unerträglichen Leiden" erlöst werden – die damit verbundenen Kosten wurden zunächst von der Versicherung bewilligt, doch bald folgte der Schock, der Mann müsse den Löwenanteil des Eingriffs – € 52.500,00 von € 55.000,00 – selbst aufbringen. Eine Fundraising-Aktion soll nun dazu beitragen, diese finanzielle Herausforderung zu meistern, Hilfe findet der Zugbegleiter bei seinen Kollegen, die ihn und sein Anliegen voll unterstützen.

Homophob – immer noch?

Eine Gruppe von selbsternannten „Sittenwächtern" hatte er auf einen schwulen 22-Jährigen in Wien-Meidling abgesehen, wie die Gratiszeitung „Heute" am 7. Februar berichtete. Die Mitglieder der Gang bespuckten ihr Opfer mehrfach, es gab neben Beschimpfungen auch körperliche Attacken, die aber ohne große Folgen blieben, weil sich der junge Mann geschickt abwenden konnte. „Bei der

letzten Auseinandersetzung habe ich mein Handy gezückt und die Teenies gefilmt, nur so konnte ich mich wehren. Die hassen mich, weil ich so feminin aussehe". Bevor die alarmierten Polizeikräfte eintrafen, ergriffen die Burschen aber die Flucht – eine Anzeige gegen unbekannt wird nun erwogen. „Ich weiß nicht mehr weiter und halte das einfach nicht mehr aus", so die resignierende Reaktion des eingeschüchterten jungen Mannes.

Outing - mit Folgen?

Was mit Sex gegen Geld begonnen hatte, endete am Anfang Jänner 2024 vor dem Landesgericht Wien: 2018 hatten sich ein 22-Jähriger und ein elf Jahre älterer Mann über eine Dating-Plattform für Schwule kennen – nach den Dates, gelegentlich auch ohne sexuelle Gefälligkeiten, gab es Geld, insgesamt an die € 14.000,00 (exklusive Handy-Verträge und Smartphones, für die das Opfer die Bezahlung übernommen hatte). Auch nach dem Beziehungsende folgten weitere mit Geldforderungen verbundene erpresserische Drohungen, „sonst erzählt er meiner Familie von meiner sexuellen Orientierung". An diese Chat-Nachrichten wollte sich der 22-Jährige nun nicht erinnern, doch sie liegen dem Richter vollständig vor. Urteilsspruch: 12 Monate bedingte Haft, € 700 Geldstrafe und Schadenswiedergutmachung in Höhe von € 16.516.

Foto: © starpix-picturedesk

Tradition & Glamour

Für das Kärntner Modeunternehmen Rettl gelten das bekannte Karo-Muster und der „Alpen-Kilt" schon lange als Markenzeichen (zur Erinnerung: schon Sean Connery zeigte seine kräftigen „Haxen" in einer Anfertigung dieser Firma). Für die Modestrecke des aktuellen Magazins wurde nun mit dem Topmodel und einstigen Dschungelcamp-Teilnehmer Papis Loveday wieder ein bekanntes Gesicht gewonnen. Dieses Gesicht war auch am Wiener Opernball nicht zu übersehen – dank eines glitzernden Fascinators über Stirn und Augen. Da blieb sogar Harald Glööckler als Phantom der Oper die Sprache weg – wozu all die Müh' & Plage mit seiner grotesk auftoupierten Perücke?

 # Robert Waloch

Que(e)r gelesen

Frühlings-Erwachen @ Himmelstürmer

Killer 12 points

Domino Detektive 3: Der Eurovision Song Contest kommt nach München – dabei gastiert der Tod unter den Mitgliedern einer Delegation. Mittendrin sind neuerlich Dominos Detektive, was die Polizei so gar nicht begeistert. Während der Suche nach den Tätern hetzen die Freunde durch alle möglichen Themen mit LGBTIQ*-Bezug – und Domino selbst fliegt vom Dach des Olympiazentrums. „Killer 12 points" zeigt, was passiert, wenn das weltgrößte Musik-Event in der Stadt ist: Diesmal geht es mit Vollgas durch morallose Influencer, Line-Dance, Blogger, die Anfänge der schwulen Selbstbefreiung und ein überdachtes Olympiastadion. Ein Muss für Fans des ESC sowie für alle, die wissen wollen, wie es dort hinter den Kulissen zugeht: Fazit: Hochspannung mit einer gehörigen Portion Humor! Ein Gay-Krimi nicht nur für Schwule & Leben sowie flotte Unterhaltung mit einem Feuerwerk an Ideen, Sprüchen und Boshaftigkeiten mit reichhaltigem Community-Background…

Marc H. Muelle: Domino Detektive 3 – Killer 12 points; Himmelstürmer 2023, 277 S., Softcover, ca. € 18,50

Marco, Escort auf Jamaica

Marco, inzwischen 25 Jahre alt, genießt sein Dasein auf der Sonnenseite des Lebens – ob im Whirlpool seines Hauses in Irland oder als Escort. Von seinem Freund und Stammkunden Simon wird er zu einer zweiwöchigen All-inclusive-Reise nach Jamaica eingeladen. Als Marco im Hotel in Montego Bay eincheckt, registriert er, dass Simon verschwunden ist; mit Hilfe von Jason, einem netten Flugbegleiter, und Kommissar Marley beginnt die Suche. Sehr schnell merkt Marco jedoch, das LGBTIQ*-Personen auf der karibischen Trauminsel nur allzu

oft ihren persönlichen Albtraum durchleben müssen und dabei bestimmte Reggae-Musiker mit ihren beängstigend homophoben Texten eine nicht mehr unwesentliche Rolle spielen. Wird es Marco und seinen Mitstreitern am Ende gelingen, Licht ins Dunkel und Simon sicher nach Irland zurück zu bringen?! Ein erotischer Abenteuerroman, bei dem Menschen- und Minderheitenrechte ein zentrales Thema darstellen…

Ben Ebenho: Kämpfer für die Gerechtigkeit 3 – Marco, Escort auf Jamaica; Himmelstürmer 2023, 207 S., Softcover, ca. € 17,50

Wiedersehen im Men's Inn

Ein halbes Jahr sind Tilmann und Mirko nun schon zusammen; Mirko könnte sich kein schöneres Leben mit seinem Partner in Köln vorstellen, zumal ihn Tillmann liebevoll über den Verlust der Mutter, unter dem er nach wie vor leidet. Als Tillmann die Chance eines Karrieresprungs nach London erhält, reagiert Mirko verhalten: Ein Leben in der britischen Metropole traut er sich nicht wirklich zu, doch letztlich folgt er Tillmann doch, ist dieser doch die Liebe seines Lebens – oder etwa nicht?! Dann tritt plötzlich Alvin auf den Plan, Tillmanns amerikanischer Ex-Freund, und Mirko wird von Selbstzweifeln und Eifersucht gequält. Den Avancen seines ehemaligen Mitbewohners Judy bei dessen Besuch in London kann Mirko zwar noch widerstehen, doch dann reist er anlässlich der Weihnachtsfeier seines ehemaligen Arbeitgebers RTL allein nach Köln und begegnet dort in der Szene-Bar „Men's Inn" einem alten Bekannten…

Barbara Nelting: Wiedersehen im Men's Inn; Himmelstürmer 2023, 156 S., Softcover, ca. € 15,90

Lebe, wer du bist!

Troy Sussex steht vor seinem Abschluss als Grafiker und Filmemacher. Als sein Onkel in Australien verstirbt, ist Troy als Allein-Erbe ausgewiesen – das Abenteuer nimmt seinen Lauf. In Perth erfährt Troy, dass sein Onkel in dubiose Machenschaften verwickelt war und sich zudem einen Namen als Drag Queen verschafft hat. Troy soll nun ein Luxus Gay Resort mit Theater an der Sunshine Coast, das hoch verschuldet ist, erben und eröffnen. Um Geld aufzutreiben, muss er sich als schwul outen und die Bedürfnisse schwuler Gäste kennen. „Lebe wer du bist!" wird zu seinem Wahlspruch – dabei entsteht die Idee, eine Gay Reality Show mit dem Titel „Gay Dreams TV" zu lancieren. Dazu braucht er einerseits Kandidaten, die sich rund um die Uhr filmen lassen, andererseits aber auch ein Filmteam und Sponsoren – und so mutiert der 22-jährige Troy zu „Cedric", der als Besitzer, Burlesque-Sänger und Leiter der Reality Show ständig über seinen Schatten springen muss, um das Unmögliche zu schaffen – gespannt darf man auf die Weiterführung warten…

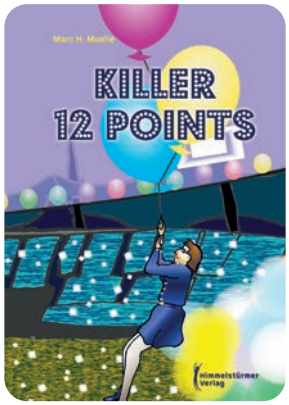
Manuel Sandrino: Lebe, wer du bist! – Gay Dreams TV Band 1; Himmelstürmer 2023, 280 S., Softcover, ca. € 17,50

Liebe deine Fantasie!

Und hier ist sie abschließend auch schon: Die Fortsetzung von „Lebe, wer du bist": Cedric ist nunmehr der neue Leiter des paradiesischen Gay Resorts; doch die enormen Schulden, die Verantwortung für die Mitarbeiter sowie der Druck, den Betrieb mit einem „Knaller" zu eröffnen, zwingen ihn zu Allianzen. Die Schlange ist allgegenwärtig, wie es auch die täglich neuen Verführungen sind. Die Idee der erotischen Gay Reality Show verselbständigt sich und scheint zu entgleiten. Die Fantasie seiner Kandidaten und die Gier der Sponsoren drohen, Cedric mit Haut und Haar zu verschlingen. Der frischgebackene Gay-Entertainer muss mir stets neuen Ideen Sponsoren lukrieren, das voyeuristische Verlangen der Online-User befriedigen und die Hotelgäste vor Ort bei Laune halten. Liebe deine Fantasie – doch wie liebt man etwas, das man selbst nicht zu 100 % lebt?! Wo liegt der Unterschied zwischen Erotik und Sex und ab wann wird es zur Prostitution?! Es geht somit längst nicht mehr darum, das Publikum zu bedienen, sondern sich selbst treu zu bleiben, um nicht zu sterben…

Manuel Sandrino: Liebe deine Fantasie! – Gay Dreams TV Band 2; Himmelstürmer 2024, 280 S., Softcover, ca. € 18,50

 # Georg Seiler



Politischwul 2024

Zum Beispiel…

Vor fast genau drei Jahren wurde hier eine Liste von schwulen Politikern präsentiert, die in ihren Ländern zeigen, dass sie keineswegs Außenseiter sind, sondern im Sinne der Menschen gute Arbeit zu leisten vermögen. Die nun folgende aktuelle Ergänzung soll zeigen, dass dieser Trend keineswegs die Ausnahme war bzw. ist, denn es gibt weiterhin gute Beispiele dafür, in Frankreich, aber auch in Griechenland.

Gabriel Attal

Élisabeth Borne war vom 16. Mai 2022 bis zum 9. Jänner 2024 Frankreichs Premierministerin. Über lange Zeit der Parti socialiste nahestehend, hatte sie sich nach Emmanuel Macrons Sieg bei der Präsidentschaftswahl von 2017 dessen Partei La République en Marche (LREM) angeschlossen und bekam – nicht nur aus Dankbarkeit – von Staatspräsident Macron das zweithöchste politische Amt des Staates Frankreich. Ihre Regierung war geprägt von einer fehlenden Mehrheit im Parlament, was Borne bei ihren Vorhaben immer wieder zu spüren bekam und am 8. Jänner 2024 zu ihrem Rücktritt führte, der – im Gegensatz zu einem früheren Termin – von Macron angenommen wurde. Die Frage, wer Borne im Amt folgen sollte, wurde rasch entschieden und löste bei vielen Erstaunen aus, fiel doch die Wahl auf Gabriel Attal, der bis Mai 2022 Regierungssprecher und von Juli 2023 bis Jänner 2024 Bildungsminister im Kabinett Borne war – noch nicht 35 Jahre alt und allgemein als schwul bekannt. Von 2017 bis 2022 lebte er in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft (PACS) mit Stéphane Séjourné, der vor allem als EU-Politiker Karriere gemacht hatte. Diese private Trennung war für Attal aber kein Grund, auf den professionellen Umgang miteinander verzichten zu müssen – er holte den Ex-Partner nun als Außenminister in sein Regierungsteam. Das seit 9. Jänner 2024 amtierende Kabinett Attal ist die 44. Regierung der Fünften Französischen Republik – und auch die fünfte von Emmanuel Macron ernannte. Schon als Bildungsminister hatte Attal im Kampf gegen Mobbing an den Schulen höchste Priorität gesehen. Mit seinem Auftreten gegen islamisch konnotierte Kleidung an den Schulen (Abaya bei Mädchen, Qamis bei Buben) und dem daraus resultierenden Vorschlag der Einführung von Schuluniformen wurde er zum beliebtesten Minister Frankreichs, was das Meinungsforschungsinstitut Ipsos als großes Plus bei der Bewältigung der auf ihn zukommenden Aufgaben sieht – etwa der Umgang mit den aktuellen Bauernprotesten rings um Paris. Attal wird als Sympathieträger gesehen – dass das so bleibt, ist ihm, aber auch dem Staate Frankreich, im Sinne von funktionierender Stabilität nur zu wünschen.

Gabriel Attal

Stéphane Séjourné

Stefanos Kasselakis

Fotos: © Ludovic Marin/AP Photo, Kenzo Tribouillard, Yiannis Panagopoulos/Eurokinessi

Stéphane Séjourné

Vier Jahre älter als Gabriel Attal, punktet auch er mit fabelhafter international ausgerichteter Ausbildung, was bei einem politischen Amt nur von Vorteil sein kann: auf Grund der beruflichen Laufbahn seines Vaters Matura in Buenos Aires und Jura-Studium in Poitiers (mit Erasmus-Aufenthalt in Granada). Schon 2015 beteiligte er sich an der Gruppe „Jeunes avec Macron" und wurde 2017 zum Berater und Wahlkampfleiter Macrons, der ihn nach seinem Wahlsieg in den Élysée-Palast holte. Ab Juni 2022 war er Mitglied im Ausschuss für die Rechte von Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter. Seit 11. Jänner 2024 ist er nun französischer Außenminister im Kabinett Gabriel Attal, weshalb er sein Mandat im Europa-Parlament niederlegte.

Clément Beaune

Der bisherige Verkehrsminister, offen schwul lebend, ist nicht mehr im Amt – dies aber wohl wegen heftiger Kritik am verschärften Einwanderungsgesetz. Tja, Macron gibt und nimmt eben…

Stefanos Kasselakis

Im März 1988 geboren, wurde der griechische Geschäftsmann und Politiker mit 24. September 2023 zum Vorsitzenden der Linkspartei Syriza und löste damit Alexis Tsipras nach 15 Jahren an der Spitze ab, verzichtete aber auf die ihm bzw. seiner Partei zustehen-

de Rolle als Oppositionsführer im Parlament, hätte doch ein anderer Syriza-Mandatar seinen Platz für ihn freimachen müssen. Seit 2019 lebt Kasselakis in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft mit dem US-amerikanischen Krankenpfleger Tyler Macbeth, der ihm als Manager seiner weiteren politischen Karriere zur Seite steht. Offen schwul lebend löst er nun Nicholas Yatromanolakis ab, über den hier bereits 2021 detailliert berichtet wurde, war er von 2021 bis 2023 als stellvertretender Minister für Kultur und Sport im Team von Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis doch der erste griechische Politiker, der sich zu seiner Homosexualität bekannte, allerdings in WG mit einem Hund und einer Katze lebte. Stefanos Kasselakis wird die von Premier Mitsotakis, seinem politischen Gegner, geplante Initiative wohl unterstützen, in Griechenland als einem der letzten EU-Länder die Ehe-Öffnung und die damit verbundene Freigabe der Adoption voranzutreiben. Die Abstimmung dazu soll ohne Fraktionszwang erfolgen, um konservative Kräfte nicht unter Druck zu setzen – die orthodoxe Kirche wird sich allerdings mit Sicherheit gegen einen derartigen gesellschaftlichen Wechsel aussprechen. Kasselakis und seine linke Syriza könnten nun zu Helfern von Mitsotakis werden – die Übung möge gelingen!

 # Robert Waloch

Persönlicher Guide gefällig…?

local gay guide

***local gay guide* bietet das weltweit größte Netzwerk an queeren Stadt- und Erlebnisführungen für die LGBTQ+-Community.**

Gegründet wurde *local gay guide* im Jahr 2020 von Georg Maier in Berlin und zählt seit Anfang 2024 zur Gruppe von LGBTQ+ freundlichen Reise- und Veranstaltungsdienstleistungen von *rainbowtravel.at*.

local gay guide fokussiert sich auf queere Stadtführungen weltweit. Die persönliche Note der Führungen ist einer der Gründe, weshalb diese besonders sind. Die Stadtführungen finden zumeist in privaten oder in kleinen Gruppen statt, etwas was eine angenehme – sogar familiäre Atmosphäre kreiert. Der Guide kann somit auf alle Fragen und Interessen der einzelnen Teilnehmer:innen eingehen und steht ihnen exklusiv zur Verfügung.

Die Vielzahl an Touren, die *local gay guide* offeriert, können auf die individuellen Wünsche und Präferenzen angepasst werden. *„Was uns bei der Auswahl der Guides besonders wichtig ist, ist dass sie den Gästen einen Einblick in die lokale LGBTQ+-Lebensweise geben und auch Tipps und Tricks für den perfekten Aufenthalt in der jeweiligen Destination liefern"*, erläutert Alfred Holzknecht, der neue Geschäftsführer von *local gay guide*.

Egal ob Berlin, Barcelona, Wien oder San Francisco, die Auswahl an Guides und unterschiedlichen Touren ist nahezu grenzenlos. Eine First-Timer-Einführungstour zu den jeweiligen Sehenswürdigkeiten, eine kulinarische Entdeckungsreise oder eine LGBTQ+-History-Tour sind auf **www.localgayguide.com** oder unter hi@localgayguide.com buchbar.

Das Netzwerk an Guides und das Angebot an Touren wird regelmäßig erweitert. Aktuell bietet die Plattform knapp 40 Guides in 30 verschiedenen Destinationen auf der ganzen Welt. „Das Besondere an *local gay guide* für uns von *rainbowtravel.at* ist, dass wir eine große Vielfalt an Guides für das kreieren unserer maßgeschneiderten Packages zur Verfügung haben", freut sich Holzknecht.

www.rainbowtravel.at ist Österreichs erstes LGBTQ+ Reisebüro. Mit verschiedenen Partnern auf der ganzen Welt bietet das Team rund um Alfred Holzknecht maßgeschneiderte Reisen für die Community an. rainbowtravel wird als integrative Marke in der Reise- und Event-Agentur (Travel Services – Consulting – Events) von Alfred Holzknecht geführt.

Fotos: © local gay guide

EuroGames Vienna 2024: Anmeldephase für Sportbewerbe läuft

Noch fünf Monate bis zum größten Sportevent des Jahres

Vom 17. bis zum 20. Juli 2024 findet die größte Multisportveranstaltung Europas für LGBTIQ+-Personen und alle Sportinteressierten erstmals in Wien statt. Bis zu 4.000 Sportler:innen werden bei den *EuroGames Vienna 2024* erwartet. Die Registrierung für die sportlichen Bewerbe ist bereits geöffnet. Hobbysportlerinnen, die sich bis zum Internationalen Weltfrauentag am 8. März für ihre Lieblingssportart anmelden, können sich über eine Ermäßigung freuen. Als Premium-Sponsorin des Sportevents konnte die UNIQA Insurance Group AG gewonnen werden.

Die *EuroGames* sind Europas größte Multisportveranstaltung für LGBTIQ+-Personen und alle Interessierten auf Breitensportebene. Vom 17. bis 20. Juli 2024 wird dieses Großereignis erstmals in seiner über dreißigjährigen Geschichte in Wien stattfinden. Bis zu 4.000 Sportler:innen, vor allem aus anderen Teilen Europas, werden erwartet. Das Angebot an Sportarten wird ein bei den bisherigen *EuroGames* noch nie dagewesenes Niveau erreichen: In bis zu 35 Sportarten soll nicht nur mit Ehrgeiz, sondern auch und vor allem mit viel Freude und Spaß um Medaillen gespielt, gelaufen, geklettert, getanzt, geschwommen, gerudert oder mit Darts-Pfeilen geschossen werden. Über 1.300 Sportfans haben sich bereits registriert. Für alle Zuschauer:innen sind die mitreißenden Bewerbe kostenlos zugänglich.

Aktion zum Weltfrauentag

"Sport ist in unserer Gesellschaft oft männlich dominiert. Ein Ziel der diesjährigen EuroGames ist es, Frauen, Lesben, inter-, nicht-binäre, trans- und agender-Personen, also FLINTA, im Sport sichtbarer zu machen. Wir wollen sie besonders zum Mitmachen einladen"*, erzählen Maria Schinko und Gerhard Marchl, Ko-Präsident:innen des Organisationsteams. Dieser Zielgruppe wird einiges geboten: Zwei Sportarten richten sich speziell an Frauen, Lesben, trans-, inter- und nicht-binäre Personen – Martial Arts und Roller Derby. Mehrere Sportarten werden ohne Geschlechtertrennung über die Bühne gehen, nämlich Bowling, Bridge, Darts, Floorball, Minigolf, Petanque, Roundnet, Squash, Tischfußball und Tischtennis. Anlässlich des Internationalen Weltfrauentags startet nun eine besondere Aktion: Alle Hobbysportlerinnen, die sich bis zum 8. März 2024 unter eurogames2024.at für ihre Lieblingssportart registrieren, erhalten auf die Anmeldegebühr € 20 Ermäßigung.

Das Team der EuroGames Vienna 2024 (v.l.n.r. Bianca Gebhart, Larissa Huber, Maria Schinko, Christopher Rössler, Gerhard Marchl, Ines Mayrhofer, Razvan Ghinia, Benno Larch, Candy Licious und Rene Gabner)

Über dreißig Sportarten stehen zur Wahl

Sportlerinnen können sich aktuell vergünstigt registrieren

Fotos: © Isabelle Reihofer, EuroGames Bern 2023/Bruam GmbH

UNIQA Insurance Group AG unterstützt als Premium-Sponsor

Als Hauptsponsor des Sportevents setzt sich auch die UNIQA Insurance Group für Diversität und Vielfalt ein. René Knapp, Vorstand für People, Brand and Sustainability bei UNIQA, betont: *„Es ist uns wichtig, unter unseren Mitarbeiter:innen, Kund:innen und Geschäftspartner:innen gegenseitigen Respekt und Solidarität zu fördern."* UNIQA schafft ein inklusives Arbeitsumfeld, in dem jede Person anerkannt wird – unabhängig ihrer sexuellen Orientierung oder Identität. Ihr Engagement reicht dabei von internen Maßnahmen, wie der Gründung eines LGBTQIA+ Netzwerks bis hin zur Förderung von externen Veranstaltungen. *"Wir freuen uns, bei den EuroGames Vienna 2024 in Wien dazu beitragen zu können, Menschen über Grenzen hinweg zu vereinen und gleichzeitig auch die Awareness und Akzeptanz in der Gesellschaft zu steigern"*, erzählt Knapp.

Diversität im Sport zum Thema machen

Homosexualität ist in vielen Sportarten nach wie vor tabuisiert und diskriminiert. Weltweit sind lediglich sieben

aktive Profifußballer als schwul geoutet und nur zehn Profitennisspielerinnen als lesbisch. Unter dem Motto "Embrace Diversity" verstehen sich die *EuroGames Vienna 2024* auch als politische Veranstaltung, die die Inklusion und die Sichtbarkeit der queeren (Sport-)Community fördert und deren Anliegen thematisiert. Die *EuroGames* sollen auch in Richtung Mittel-, Ost- und Südosteuropa ausstrahlen, wo die Rechte von LGBTIQ+ weiterhin bzw. vermehrt unter Druck sind oder sogar verwehrt werden.

Helfende Hände für breites Programm gesucht

Die *EuroGames Vienna 2024* starten am 17. Juli mit einer Sport- und Menschenrechtskonferenz zum Thema LGBTIQ+ im Sport, die gemeinsam mit dem Sportministerium organisiert wird. Das *EuroGames* Village am Karlsplatz wird für vier Tage zum Hotspot für das gesellige Zusammensein nach dem Sport sein. Konzerte, Lesungen, Filmvorführungen und Diskussionen sind nur einige Highlights, die das Village den Sportler:innen und allen, die vorbeikommen, bieten wird. Eine Veranstaltung dieser Größenordnung benötigt viele helfende Hände. Daher können sich Interessierte schon jetzt auf der Website (eurogames2024.at) als Volunteers anmelden. Ganz egal, ob bei den Vorbereitungen an über 20 Locations in Wien, bei der Registrierung, bei den Sportturnieren, im *EuroGames* Village am Karlsplatz oder hinter den Kulissen vor und während der *EuroGames Vienna 2024* – es gibt Aufgaben für alle Altersgruppen, Interessen und Fähigkeiten unserer Freiwilligen.

Entschädigungszahlungen: so geht es

aufRecht

Mit 1. Februar 2024 wurden die Verurteilungen nach den homophoben Sonderstrafgesetzen der 2. Republik aufgehoben. Seit diesem Tag können auch die Entschädigungen für Verurteilungen, Strafverfahren, Haft und andere Folgen beantragt werden.

Aufgehoben wurden alle Verurteilungen nach dem Totalverbot von 1945 bis 1970 (§ 129 I b StG 1852) sowie nach der diskriminierenden Sonderaltersgrenze für Schwule (§ 209 StGB), dem Prostitutionsverbot für schwule Männer (§ 210), dem Gutheißungsverbot für Homosexualität (§ 220) und dem Verbot von Vereinigung zur Begünstigung von Homosexualität (§ 221).

Die Verurteilungen sind mit 1. 2. 2024 automatisch per Gesetz aufgehoben. Es muss dafür kein Antrag gestellt werden. Allerdings kann beim seinerzeit verurteilenden Gericht erster Instanz eine Rehabilitierungsbescheinigung beantragt werden, mit der die Aufhebung bestätigt wird.

Entschädigungszahlungen gibt es

• für jede mit 1. Februar 2024 aufgehobene Verurteilung (€ 3.000,00).

• Zusätzlich € 1.500,00 für jedes angefangene Jahr der Freiheitsentziehung.

• € 500,00 für jedes eingestellte Ermittlungsverfahren oder für einen Freispruch.

• € 1.500,00 als einmalige Zusatzzahlung, falls man durch das Verfahren besonders benachteiligt wurde – wirtschaftlich, beruflich oder gesundheitlich.

Der Antrag ist formfrei. Das Justizministerium bietet auf seiner Internetsite jedoch ein Antragsformular an, das benutzt werden kann (www.bmj.gv.at > Themen > Fokusthemen > Entschädigungszahlungen und Rehabilitierungen).

Eine anwaltliche Vertretung ist möglich. Die Kosten dafür werden jedoch nicht ersetzt.

Aktuelles stets auf www.RKLambda.at, Facebook: RKL, und Twitter: @HelmutGraupner

 # Dr. Helmut Graupner

HG
Maxingstraße 22-24/4/9
A-1130 Wien
Telefon/Fax +43(1) 876 61 12
Mobiltelefon +43 (0)676/309 47 37

Dr. Helmut Graupner

Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen

www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at

Präsident Rechtskomitee LAMBDA (RKL), Co-Präsident Österr. Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).

In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam–Berlin–Bogotá–Genf–Jerusalem Kapstadt–London–Paris–Stockholm–Sydney–Toronto–Vancouver

Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

10 Jahre Zero Discrimination Day

Aids Hilfe Wien fordert Ende der Stigmatisierung von Menschen mit HIV

Im Jubiläumsjahr des Aktionstages gegen HIV-bezogene Diskriminierung, der sich am 1. März zum zehnten Mal jährt, ruft die Aids Hilfe Wien in einer Aussendung dazu auf, die Stigmatisierung von Menschen mit HIV zu beenden.

Wie die Diskriminierungsmeldungen aus dem Jahr 2023 deutlich zeigen, erleben Menschen mit HIV – wie auch in den vergangenen Jahren – vorwiegend im Gesundheitswesen diskriminierendes Verhalten. Die Aids Hilfe Wien unterstreicht die Bedeutung einer diskriminierungsfreien Gesundheitsversorgung für Menschen mit HIV, da Vorverurteilungen nachweislich das psychische Wohlbefinden beeinträchtigen und die Adhärenz negativ beeinflussen können.

Diskriminierung im Gesundheitswesen: Eine traurige Realität

Die Aids-Hilfen Österreichs dokumentieren HIV-bezogene Diskriminierungen seit über zehn Jahren. Dr.in Mirijam Hall, Vorsitzende der Aids Hilfe Wien, schildert die österreichweit dokumentierten Fälle: *„Bei der Diskriminierungsmeldestelle dokumentieren und begleiten wir seit vielen Jahren Menschen mit HIV, die sich aufgrund einer Ungleichbehandlung an uns wenden. Bedauerlicherweise ereigneten sich auch noch im Jahr 2023 mehr als 70% aller dokumentierten Diskriminierungsfälle im Gesundheitswesen."* Dies beinhalte beispielsweise die Verweigerung einer Behandlung, Terminverlegungen ans Ende der Ordinationszeit und abwertendes Verhalten seitens des Pflege- und ärztlichen Personals.

Bewusstsein schaffen und Diskriminierung beenden

Die Aids Hilfe Wien warnt auch vor den schwerwiegenden Auswirkungen von HIV-bezogener Diskriminierung auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Betroffenen. Menschen mit HIV führen unter wirksamer Therapie ein normales Leben, erleben aber leider oft Abwertung durch andere. Dadurch entstandene Unsicherheiten und Vorbehalte können das Gesundheitsverhalten beeinflussen. Das kann bedeuten, dass Ärzt:innenbesuche aufgeschoben oder gar komplett vermieden werden. Mirijam Hall macht daher deutlich: *„Menschen, die mit HIV leben, dürfen weder im Gesundheitssystem noch in anderen Bereichen Nachteile haben, deshalb müssen wir gemeinsam gegen Stigmatisierung und Schlechterbehandlung ankämpfen."* Erfahrungsgemäß erfolgten auch 2023 viele Diskriminierungen aufgrund von Unwissenheit. Der Aufklärungsarbeit komme daher eine besondere Bedeutung zu. Eines der Schlüsselelemente, um Diskriminierung zu beenden, sei es daher zu informieren.

Mirijam Hall, ist Vorsitzende der Aids Hilfe Wien und Assistenzärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Klinik Ottakring

Barbara Murero-Holzbauer ist Juristin und in der Aids Hilfe Wien für die Antidiskriminierungsarbeit zuständig. Sie berät Menschen mit HIV, die von Diskriminierung betroffen sind und leistet inhaltliche Arbeit zum Thema Ungleichbehandlung und HIV.

Die Aids Hilfe Wien bietet Workshops, die aktuelles Fachwissen vermitteln. Neben dem Workshop-Angebot für Personen im Gesundheitsbereich können auch Beratungseinrichtungen, Arbeitgeber:innen, Multiplikator:innen oder Schulklassen unsere Informations- und Workshop-Angebote nutzen.

Doch warum hält sich die Diskriminierung HIV-positiver Menschen so hartnäckig? Wir haben mit **Barbara Murero-Holzbauer** von der Aids Hilfe Wien gesprochen.

Was bedeutet das Wort Stigmatisierung?

B.M.: *„Der Begriff „Stigma" kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet so viel wie Brand-/Wundmal. Bei Stigmatisierung handelt es sich um einen Prozess in dessen Verlauf Menschen aufgrund eines Merkmals oder einer vielleicht auch nur vermuteten Zugehörigkeit be- und abgewertet werden und sie werden verallgemeinert, entindividualisiert. Diese Merkmale können sein: eine Behinderung, die Hautfarbe, die*

Herkunft, die sexuelle Orientierung, die Religion, Armut – Obdachlosigkeit, Drogengebrauch, etc.

Es kommt zu einer Unterscheidung „wir" und „die Anderen" – „die Anderen", die als weniger wert betrachtet werden. Man wird als anders betrachtet, als nicht „normal", als „abweichend" von der bestimmenden Gruppe, von dem „wir". Im Prozess der Stigmatisierung findet schlussendlich eine Ausgrenzung statt und man ist nicht mehr zugehörig, man ist aufgrund seines Merkmals meist negativ behaftet."

Du bist HIV-positiv und wurdest diskriminiert? Du bist nicht allein!
Wende dich gerne an uns, wenn du mehr über deine Rechte erfahren willst, wir informieren und beraten dich – völlig kostenlos und auf Wunsch auch anonym.

#WissenStattVorurteile
antidiskriminierung@aids-hilfe-wien.at
01/59937-96

Eine Diskriminierung kannst du hier ganz anonym und unkompliziert melden:
https://aids.at/leben-mit-hiv/antidiskriminierung
https://www.unaids.org/en/2024-zero-discrimination-day

Warum werden Menschen mit HIV (immer noch) stigmatisiert?

B.M.: *„Stigmatisierung ist dynamisch: das bedeutet, dass sich negative Zuschreibungen und Vorurteile ändern können, wenn sich die vorherrschenden Werte innerhalb der Gesellschaft ändern.*

Was die HIV-bezogene Stigmatisierung betrifft, gab es leider noch keinen vollständigen Wertewandel. Noch immer kommt es vor, dass HIV-positive Personen mit der Offenlegung der Diagnose von anderen abgewertet werden, weil negative Vorurteile und irrationale Ängste bestehen.

Wie es dazu kommt, ist vielschichtig: Das Wissen, wie HIV übertragen wird, ist oft ein falsches oder unvollständiges. Da kommt es dann zu diffusen Ängste und Unsicherheiten. HIV kann im Alltag nicht übertragen werden, nicht durch Händeschütteln, Küssen oder die gemeinsame Benutzung einer Toilette. Auch dass HIV hauptsächlich sexuell übertragbar ist, fördert die Stigmatisierung: in unserer Gesellschaft wird leider immer noch unterschieden und gewertet, welches Sexualverhalten „sozial adäquat" ist und welches nicht. HIV-positiv zu sein wird oft auch damit verbunden, dass man weniger leistungsfähig ist – obwohl das natürlich auch nicht stimmt. Wir kommen immer wieder auf das fehlende Wissen zurück. Unter wirksamer Therapie kann man mit einer HIV-Diagnose ganz normal leben, arbeiten und alt werden."

Was kann man tun, wenn man sich diskriminiert fühlt?

B.M.: *„Wenn ich mich diskriminiert fühle, kann es einerseits gut helfen, wenn ich mich über meine Rechte informiere und ob es die Möglichkeit gibt, mich gegen die Schlechterbehandlung zu wehren. Ob es, HIV-bezogen, bei den Aids Hilfen ist oder aus anderen Gründen, z.B. bei der Gleichbehandlungsanwaltschaft – suchen Sie kompetente Unterstützung auf. Es kann andererseits auch hilfreich sein, darüber mit der Familie oder Freund:innen zu reden, das hängt natürlich immer von den individuellen Lebensumständen ab. Eine Schlechterbehandlung kann oft traumatisch sein, daher sollte man nicht damit alleine bleiben. Wichtig zu wissen, meiner Ansicht nach, ist, dass ich Diskriminierung nicht akzeptieren muss: ich muss es mir nicht gefallen lassen, schlechter behandelt zu werden."*

10 Jahre „Zero Discrimination Day"

Der Zero Discrimination Day wurde von UNAIDS erstmals am 1. März 2014 ausgerufen. An diesem Tag soll weltweit darauf aufmerksam gemacht werden, dass alle Menschen ein Recht auf ein Leben in Würde und frei von Stigmatisierung und Diskriminierung haben und Maßnahmen gegen Diskriminierung von Menschen, die mit HIV leben, ergriffen werden müssen. Mit dem Hashtag **#zerodiscrimination** sind Organisationen und jede:r Einzelne aufgerufen, ein Zeichen gegen Diskriminierung zu setzen.

Als Teil des Jubiläums zum 10. Zero Discrimination Day veranstaltet die Aids Hilfe Wien am 1. März eine Diskussionsveranstaltung mit dem Schwerpunkt auf Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV. Zu sehen gibt es außerdem eine Fotoausstellung mit dem Titel „Going Viral" des Fotografen Christopher Klettermayer, die bis Ende Mai während der Öffnungszeiten der Aids Hilfe Wien besucht werden kann.

 # Juliana Metyko-Papousek, Aids Hilfe Wien

**PÜNKTLICH!
PUNKTGENAU!
ZUVERLÄSSIG!**

XTRA!
www.xtra-news.eu

Shooting Stars? Rising Stars? Stars!

Gossip, Gossip

Derzeit werden in den dafür zuständigen Zeitungskolumnen vier junge Männer als beispielhaft für ihre Karriere im Film- bzw. Werbegeschäft vorgestellt. Dass ein wesentlicher Faktor dabei ihr Aussehen ist, wird zwar nicht bestritten, doch es gibt schon noch andere Qualitätskriterien für ihren Aufstieg, etwa die Fähigkeit, am Set mit körperlichem Einsatz zu punkten – und das ganz ohne Intimitätskoordinator.

Jacob Elordi

Teile des australischen Kontinents waren während des britischen Empire bis 1868 zwar als Strafkolonien Zielpunkt für die Deportation von Sträflingen, doch mit dieser „Transportation" kam auch immer wieder genetische Blutauffrischung an die Küsten von Down Under und trägt mit den Lifeguards von heutzutage zum beeindruckenden Bild an den Stränden bei – Bondy Beach in Sydney ist dafür das bekannteste Beispiel. Ein Großteil dieser jungen Männer könnte dank ihrer Optik Karriere beim Film machen und großen Vorbildern folgen, etwa Chris Hemsworth, der (gemeinsam mit seinen Brüdern) geradezu als Synonym für all die Reize genommen werden kann, die ein Männerkörper aufzubieten bereit ist. Aber Achtung: ein neuer Name tauchte vor einiger Zeit am Horizont auf und macht von sich (und seinem Äußeren) reden: Jacob Elordi, nicht einmal noch 27 Jahre alt und filmisch bereits dabei, in die Hemsworth-Spur zu treten – vor allem, wenn neben Muskeln auch ein romantischer Look gefragt ist, wie ihn etwa Timothée Chalamet seit seinem Welterfolg mit „Call Me by Your Name" bisher für sich beansprucht. Seit diesem Film, der von einer schwulen Episode im sommerlichen Italien in den 1980er Jahren handelt, arbeitet er mit manch entgegengesetzt gezeichneter Rolle (etwa „Bones and All", 2022) an seiner weiteren Karriere. Mit Elordi entstand ihm da große Konkurrenz – im wahrsten Sinn des Wortes, bringt der junge Mann doch 1,96 m auf die Leinwand. Die TV-Serie „Euphoria" machte ihn ab 2019 weit über seine Heimat hinaus bekannt. 2022 wurde er zum Gesicht der Werbekampagne für das Parfüm „The Scent" von Hugo Boss. 2023 brachte ihm dann die Rolle als Elvis Presley in Sofia Coppolas Filmbiographie „Priscilla", und im gleichen Jahr folgte Emerald Fennells Thriller „Saltburn" – an der Seite von Barry Keoghan. Deren gemeinsame Szenen lösten einen weltweiten Hype aus.

Jacob Elordi

Barry Keoghan

Paul Mescal

Jeremy Allen White

Fotos: © Getty Images, MGM, Chris Harris/Searchlight Pictures, Mert Alas/courtesy Calvin Klein

Barry Keoghan

Nein, dieser 31 Jahre alte Ire mit seinem eher derb geschnittenen Gesicht ist optisch keine Konkurrenz für Jacob Elordi; im Film „Saltburn" wird er ihm und dessen nobler Entourage aber bald schon zur Gefahr, wie an der Liste seiner Opfer während seines Aufenthalts in Saltburn Castle zu ersehen ist. Spätestens seit „The Banshees of Inisherin" sollte er aber allen bekannt sein, die an Kino interessiert sind, bekam er doch für die Nebenrolle des Dominic Kearney eine Fülle von Auszeichnungen und konnte sich an der Seite von Colin Farrell und Brendan Gleeson (dem ungleichen Paar der Hauptrollenträger) behaupten. Im gleichen Jahr – 2022 – war er auch als Joker im Film „The Batman" zu sehen. 2023 gelang ihm nun der Sprung in die Oberliga – ob als Rising Star, wird sich erst weisen. Als Oliver Quick, der an der renommierten University of Oxford studiert und sich dort noch seinen gesellschaftlichen Platz sichern muss, und von Felix Catton (Jacob Elordi), einem exzentrischen Adeligen, über den Sommer auf dessen Anwesen Saltburn eingeladen wird, hat Keoghan eine Rolle gefunden, die perfekt zu seiner Optik als Grenzen ignorierender Rebell passt.

Allerdings entwickelt sich dieser Oliver in eine Art von „talentierter Mr. Ripley", womit auf Saltburn niemand gerechnet hat, als der etwas schlicht wirkende Student von seinem Gastgeber vorgestellt wird. Und *die gewisse Szene*, über die alle sprechen, die den Film schon kennen? Tja, auch Adelige nützen die Annehmlichkeit eines Bades in der Wanne und genießen dabei die zusätzliche Entspannung einer Masturbation, wie das Jacob Elordi als Felix recht deutlich, aber doch dezent, vorführt. Oliver hat ihn dabei beobachtet und schlürft nun, nach dessen Abgang, das verbliebene Badewasser – mit allem, was darin noch herumschwimmt. Die den Film „krönende" Szene ist allerdings Olivers Solo, wenn er nackt durch Saltburn tanzt, das ihm nun ganz gehört.

Paul Mescal

Noch so ein irischer Jungspund, der – am 2. Februar 28 Jahre alt geworden – dabei ist, den ihm zustehenden Platz einzunehmen. Er bekam zwar schon 2023 als junger Vater in „Aftersun" etliche Auszeichnungen bzw. Nominierungen (etwa für die Oscar-Kategorie „bester Hauptdarsteller"), doch als Harry in der Verfilmung des Melodrams „All of Us Strangers" steht er nun im allgemeinen Interesse von Publikum und Filmkritik.

Der Film basiert lose auf einem Roman des Japaners Taichi Yamada, der auch Geistermotive in die Handlung einbaut. Regisseur Andrew Haigh – selbst schwul – widmete die ursprünglich einer Frau zugewiesene Rolle um und fand in Paul Mescal die seiner Meinung nach beste Besetzung für den jungen Lover. Der junge Ire ist also bereits einiges mehr als ein „rising star" – Bestätigung dazu gab es auch am Cover von „Harper's Bazaar" (September 2023), dort landen keine Sternschnuppen. Die zentrale Figur der Handlung ist aber doch der alleinstehende Drehbuchautor Adam (von Andrew Scott dargestellt), der in einem fast leerstehenden Wohnbau lebt, sich der Realität verweigert und stattdessen kraft seiner Phantasie mit Geisterwelten verkehrt. Als nun eines Abends Harry, ein anderer Mieter, vor seiner Tür steht und mehr von ihm möchte, als nur gemeinsam eine Flasche Whiskey zu trinken, verweigert sich der um etliche Jahre Ältere zwar dem sexuellen Angebot, doch der Film zeigt auf Geisterebene eine andere Entwicklung, die aber – zurück in der realen Welt – tragisch endet und beim Zuschauer durchaus für Emotionen geeignet ist. Außerdem gibt es ein Wiedersehen mit Jamie Bell, der vor mehr als 20 Jahren mit „Billy Elliot – I will dance" als vom Ballett begeisterter Bub für Furore sorgte.

Jeremy Allen White

Der am 18. Februar 1991 in New York geborene Schauspieler wurde seit 2010 durch seine Rollen in den TV-Serien „Law and Order" bzw. „Shameless" und (seit 2022) „The Bear: King of the Kitchen" bekannt, woraus sich auch einige Nominierungen für verschiedene Awards ergaben. Wieso nun aber ausgerechnet Calvin Klein bzw. dessen dafür Beauftragte dazu kamen, in J. A. White den Nachfolger von Marky Mark (Wahlberg) für die Jeans- und Slip-Werbung zu finden, ist angesichts des derben Gesichts kaum erklärlich, es muss also am Körper liegen. Der ist wohl entsprechend muskulös, aber nicht mit dem von Wahlberg zu vergleichen – der war 21 Jahre alt, als diese Ikone der Werbe-Fotografie für alle C.K.-Träger bzw. Marky Mark-Fans für immer festgehalten wurde. Was Jeremy vor allem fehlt, ist das angedeutete schiefe Grinsen von Marky, wenn er sich in den Schritt seines weißen C.K.-Slips greift (und wohl mit Beruhigung spürt, das noch alles da ist). Dass sich der nunmehrige Werbeträger bei einer Wanderung über die Dächer von New York die Jeans vom Leibe reißt, um das Rein-Weiße darunter zur Geltung zu bringen – was soll's? Dieser Shooting Star dürfte wohl bleiben, was das Wort auf Deutsch bedeutet: eine Sternschnuppe!

 # Robert Waloch

XTRA!

Österreichs größtes queeres Magazin – auch im Abonnement!

Bereits vergriffen oder keine Möglichkeit, XTRA! zu erhalten? Kein Problem!
Du kannst XTRA! auch im Abo beziehen. Druckfrisch, gleich nach der Produktion, zu Dir nach Hause.
10-mal im Jahr. Und Du bezahlst dafür nur das Porto.

Gemeinsam für Vielfalt

26. Wiener Regenbogenball

Der Wiener Regenbogenball fand am 27. Jänner 2024 im Parkhotel Schönbrunn statt, und die LGBTIQ*-Community feierte dabei ihre Vielfalt in all ihren Facetten – und das alles für einen guten Zweck. Der Reinerlös unterstützt die vielfältigen Aktivitäten der HOSI Wien, etwa die Organisation der Wiener Regenbogenparade, Aufklärungskampagnen sowie das Vereinszentrum „Das Gugg" als Anlaufstelle für Menschen, die Unterstützung und Informationen zu LGBTIQ*-Themen benötigen.

Zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung zum Regenbogenball, u.a. Justizministerin Alma Zadić (Grüne), als Mitglieder des Europäischen Parlaments Marc Angel aus Luxemburg (SP) sowie Evelyn Regner (SP) und Andreas Schieder (SP) aus Österreich, die Nationalräte Mario Lindner (SP), Nico Marchetti (VP), Alois Schroll (SP), Dr. Harald Troch (SP), die Stadträte Jürgen Czernohorszky (SP) und Peter Kraus (Grüne) sowie der AK-Präsidentin Renate Anderl (SP). Vertreterinnen und Vertreter der HOSI OÖ, Salzburg und Tirol und von in- und ausländischen LGBTIQ*-Vereinen.

Durch den Abend führte einmal mehr Peter Schreiber, bekannt aus der Musik- und Event-Branche. Eröffnet wurde der Abend unter Anleitung von Tanzmeister Bernard Bach von der Tanzschule Schwebach. Getanzt wurde mit Begleitung des Bassbaritons „Gregor Eisenhut" und des Tenors „Thilo Cubasch". Für ihre zärtliche Darbietung von „Lippen Schweigen" aus der Operette „Die lustige Witwe" ernteten sie tosenden Applaus. Abgerundet wurde die Eröffnung durch den fulminanten „Aaron-Casey Gould" aus dem Opernstudio der Volksoper Wien.

Im Zuge des Balls wurde der 3. Regenbogenball Award inklusive Preisgeld von € 2.500,00 übergeben. Das vorab vom Organisationsteam des Regenbogenballs ausgewählte Siegerprojekt war „BroHomo Collective". „Wir wollen mit unserer Arbeit und unserem Drag besonders trans* und nicht-binäre Menschen stärken und ihnen eine Bühne geben", freuen sich Karl Klit und Dixi Glow von BroHomo.

Im Zuge der Eröffnung dankte die Obfrau Ann-Sophie Otte auch dem Organisationskomitee unter Markus Steup, das für den vergnüglichen bunten und unvergesslichen Abend verantwortlich zeichnete. Die Geschäftsführerin der Stonewall GmbH Katharina Kacerovsky-Strobl gab bekannt, dass die heurige Regenbogenparade am 8. Juni unter dem Motto „Pride is a demonstration" stattfinden wird. Die „Vienna Pride" ist von 25. Mai bis 9. Juni angesetzt, und es soll wieder ein „Pride Village" von 6. bis 8. Juni am Rathausplatz geben.

Für Unterhaltung am Ball sorgte umjubelt der Club Couleur mit „Grazia Patricia" und „Metamorkid" in Begleitung von „Yvonne Nightstand" und „Nani Mag. Viech". Im Saal Österreich-Ungarn spielte die Band „Desert Wind" auf, während im Ballsaal zu den Klängen der „Wiener Damenkapelle Johann Strauß" sowie der Band „A-live" getanzt werden konnte. Wem es im Ballsaal zu voll war, der konnte am Tanzparkett im Maria Theresia Salon unter der Anleitung der Tanzschule Schwebach Walzer und Samba tanzen.

Für die hitzigeren Gemüter standen die Disco mit DJs „Marti.i" und „Shane" sowie die Gloriette Bar mit DJane „NicA" und DJ „J'aime Julien" zur Verfügung.

Den Höhepunkt des Ballabends bildete die Mitternachtseinlage mit der Grande Dame des österreichischen Musicals, Maya Hakvoort. *„Als Mitternachtseinlage aufzutreten, fühlte sich an, als wäre ich in einer anderen Welt – wie ein echter Popstar. Die LGBTIQ*-Community hat mich mit ihrer Energie getragen, und die Atmosphäre war einfach magisch*", hielt sie gegenüber den Medien fest.

Nicht zu vergessen die beliebte Publikumsquadrille unter der Leitung von Bernhard Bach.

Wer vom Tanzen einmal verschnaufen wollte, konnte dies beim Roulette-Tisch von Casinos Austria oder beim Styling Corner der L'Oréal Groupe tun. Unvergessliche Aufnahmen konnten in der Fotobox und/oder der Videobox gemacht werden, bevor man sich dank der vielen großzügigen Spenden einen der Preise der großartigen Tombola abholen konnte.

Der 27. Wiener Regenbogenball ist am 25. Jänner 2025 geplant.

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

Durch Zeiten und Räume

Der XTRA!-Museumsrundgang

Wiens Museen bieten immer wieder eine erstaunliche Bandbreite von Themen. Aktuell kann zwischen Barock und Diversity gewählt werden – und literarisch wird eines großen Europäers gedacht, dessen Wirken bis heute noch kulturell bedeutsam ist.

Albertina modern

Unter dem Titel **Herbert Boeckl – Oskar Kokoschka. Eine Rivalität** werden zwei der wesentlichsten österreichischen Vertreter des Expressionismus mit etwa 100 Arbeiten auf Papier gezeigt – durchwegs aus den eigenen Beständen stammend. Trotz etlicher Parallelen in ihrem Leben, wie etwa dem ähnlichen Alter und ihrer bis in die zweite Hälfte des 20. Jhts. reichenden Schaffenszeit ist es die Rivalität, die das ambivalente Verhältnis zueinander bestimmt. Vor allem O.K. fühlte sich als führende Figur der Wiener Kunstszene durch Boeckls Arbeiten imitiert, wenn nicht sogar desavouiert. Die Auswahl der Arbeiten aus verschiedenen Schaffensperioden beider Künstler gibt ausreichend Eindrücke, wie sie ihre Existenz in diesen politisch unsicheren Zeiten gestalteten. Der eine – Kokoschka – floh als „Entarteter" nach London; der andere – Boeckl – bleibt wegen seiner großen Familie in Österreich und versucht, sein Schaffen so gut wie möglich fortzusetzen. Nach 1945 wird er die prägende Lehrerpersönlichkeit im Lande. Einen besonderer Höhepunkt der Schau stellt sein *Anatomisches Skizzenbuch* aus dem Jahr 1931 mit 16 Zeichnungen von Naturstudien aus dem Seziersaal dar. Nicht minder beeindruckend sind die aus Kokoschkas Spätzeit stammenden und großteils Blumen- und Tiermotiven gewidmeten Aquarelle, die im vierten Teil der Schau im Untergeschoss des einst als Künstlerhaus bekannten Museums gezeigt werden.

Eine Begegnung mit manch unkonventioneller Sichtweise auf den Begriff „Kunst" ist dem Besucher möglich, der sich auf die Präsentation von Kunst außerhalb traditioneller Zuordnung einlässt, wie das mit **The Beauty of DIVERSITY** möglich ist. Angela Stief, die Kuratorin, hat eine Auswahl von 110 Werken vorgenommen, die – oft großflächig – schon einmal durch ihren Farbenreichtum auf sich aufmerksam machen. Doch auch das Gegenteil dazu –Dunkel/Hell-Kontraste – präsentiert sich wirkungsvoll, wie etwa in den Arbeiten der aus Tansania stammenden Künstlerin Sungi Mlengeya (ihr ist auch das Werbeplakat gewidmet). Die Saalwidmungen geben einige Hilfe in der Orientierung: Puppenspiele – Selbstermächtigung – Art brut – Black Art Matters – Obsessionen – Groteske Figuren – Hybride Formen – Traum und Trauma – Inklusion. Dass sich unter den vorgestellten Künstlers auch Maria Lassnig befindet, mag erstaunen, doch auch Jean Dubuffet und Erwin Ringel finden ihren Platz neben Cindy Sherman oder Cecily Brown. Ein Höhepunkt ergibt sich aus der Begegnung mit Werken des ghanaischen Malers Amoako Boafo – ihm ist im Herbst d. J. übrigens eines Ausstellung im Belvedere gewidmet (bis 18. August).

Gartenpalais Liechtenstein

Wie jedes Jahr bietet auch der März 2024 wieder die Möglichkeit, das Palais mit seinen imposanten Räumlichkeiten und den darin präsentierten Kunstwerken zu besuchen – noch dazu gratis! Die sich über Jahrhunderte erstreckende Sammlerfreude der Fürstenfamilie findet in der diesjährigen Sonderschau **Herkules der Künste** ausreichend Bestätigung – dieser Herkules war Fürst Johann Adam Andreas I. (1657 –1712). Stephan Koja, der neue Direktor der Fürstlichen Sammlungen, zu denen auch das Palais in der Bankgasse gehört, konnte nun seinen Plan realisieren, diesen großen Vertreter der Familie in einer speziell gewidmeten Schau zu präsentieren. Als wichtiger Bauherr war er für die Errichtung der beiden Wiener Palais verantwortlich und gab dadurch auch wirtschaftliche Impulse vor allem für die Rossau, die damals ja noch eine Vorstadt von Wien

Herbert Boeckl - Oskar Kokoschka. Eine Rivalität

Albertina Modern: Sungi Mlengeya…

…Amoako Boafo

Fotos: © Albertina Wien/Familiensammlung Haselsteiner

war. Mit dem Erwerb der Reichsherrschaften Schellenberg und Vaduz legte er den Grundstein für das spätere Reichsfürstentum Liechtenstein, den heutigen Rest der einstigen riesigen Besitzungen in Mitteleuropa. Von dieser Macht zeugen heute noch alle die Werke, die seinem Mäzenatentum zuzuschreiben sind: nicht weniger als 27 Gemälde von Peter Paul Rubens gehören – u.a. – dazu. In der aktuellen Schau werden nun in dichter Hängung 170 Werke gezeigt; den Höhepunkt dazu bildet der opulent ausgestattete Herkules-Saal, der die Bedeutung des Erbauers auch architektonisch beschwört.

Wien Museum

Fürst Hans-Adam II. & Stephan Koja

Hugo von Hofmannsthal privat

Wien Museum: Bernhard Fischer von Erlach

Fotos: © Wien Museum, Werner Feiersinger

Theatermuseum

Im Palais Lobkowitz wird an den 150. Geburtstag eines großen österreichischen Literaten gedacht: Hugo von Hofmannsthal. Mit der bis 19. August geöffneten Schau **Staging Hofmannsthal – Hofmannsthal inszenieren** wollen die beiden Kuratorinnen Christiane Mühlegger-Henhapel und Katja Kaluga das Publikum zu einem „Rundgang durch Theaterräume in drei Akten" einladen. Im Zentrum stehen dabei die Libretti von HvH zu den Richard-Strauss-Opern „Elektra" und „Rosenkavalier", wozu unterstützend auch die über viele Jahrzehnte prägenden Bühnenbilder von Alfred Roller und der „Rosenkavalier"-Film von 1926 in der Regie von Robert Wiene vorgestellt werden. Darüber hinaus werden auch alle wesentlichen Lebensstationen des Dramatikers, Lyrikers und Romanciers gezeigt – ebenso seine Bedeutung als Mitbegründer der Salzburger Festspiele (gemeinsam mit Max Reinhardt, 1920). Übrigens: Aus Anlass dieses speziellen Geburtstages (1. Februar 1874) erschien unter dem Titel *Grenzenlose Verwandlung* bei S. Fischer eine neue Biographie dieses „konservativen Visionärs" von Elsbeth Dangel-Pelloquin und Alexander Honold.

Wien Museum

Nach mehreren Jahren der Schließung und architektonischen Neugestaltung wie dem Obergeschoss als Erweiterung des Ausstellungsfläche, wurde das Haus am 6. Dezember 2023 wieder eröffnet und widmet sich mit seiner atemberaubenden Vielzahl von Dokumenten, Bildern und Schaustücken thematisch der Stadt Wien und ihrer Bedeutung in allen Bereichen der Kultur. Die sich nun über drei Etagen erstreckende Dauerausstellung „Wien. Meine Geschichte" wurde grundlegend neu konzipiert und ist kostenlos zugänglich – bis Jahresende 2023 haben bereits 62.000 Besucher von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Die erste Sonderschau (ab 1. Februar) ist dem Architekten und Bildhauer **Bernhard Fischer von Erlach** (1656 – 1723) gewidmet, der mit seinem „Entwurff Einer Historischen Architectur" die erste Weltgeschichte der Baukunst vorlegte und mit diesem Werk in ganz Europa bekannt wurde. Mit diesem Werk als Basis präsentiert die Ausstellung das Schaffen des Architekten von einigen frühen „Lustgartengebäuden" bis zu seinem Opus magnum, der Wiener Karlskirche. Als Kurator zeigt Andreas Nierhaus den Barock-Star über die früher Prägung in Rom bis hin zu seiner zentralen Rolle in der Mitgestaltung der Stadt Wien durch seine visionären Entwürfe eines zukünftigen Stadtbildes (bis 28. April).

 # Robert Waloch

Ein märchenhaftes Jubiläum ...am Längenfeld

Eindrücke vom 30. Kreativball

Vor über 30 Jahren etablierte eine Gruppe aus der Community unter der Leiste „Traditionsball". Im relativ kleinen Rahmen im 15. Bezirk eine Veranstaltung, die bald die dortigen Größenordnungen sprengte und als „Kreativball" Ende der 1990er-Jahre in den Festsaal der Hans Mandl-Berufsschule in der Längenfeldgasse übersiedelte...

Seit 1998 residiert man nunmehr in der Regel am ersten Februar-Samstag an dieser Adresse – heuer allerdings mit 10. 02. erst am zweiten Samstag im Februar – zugleich dem Faschingssamstag in der doch extrem kurzen Faschingsperiode! Trotz dieses sich mit vielen anderen und auch ähnlich gearteten Events überschneidenden Termins fanden diesmal wieder viele Besucher & Besucherinnen (und Ahoi alle dazwischen!) den Weg zur „Burg am Längenfeld" und glänzten in mannigfaltigen, themenspezifischen Outfits & Maskierungen: Etwa 35 Zwerge und zehn Scheewittchens wurden gezählt, Frosch- und sonstige Könige und Königinnen sonder Zahl machten ihre Aufwartungen, und Feen, Gnome, Hobbits und Erdgeister bereicherten ebenso das Gesamt-Ambiente wie zahlreiche weitere Märchenfiguren...

Der Programmablauf gestaltete sich 2024 im Vergleich zu den bisherigen Gegebenheiten allerdings etwas anders: Die feierliche Eröffnung erfolgte erst nach 20:00 Uhr mit dem Opening des Ballkomitees sowie einer Lesung, die in einer in Reime gefassten Hommage die Geschichte des Kreativballs durch die vergangenen gut drei Jahrzehnte präsentierte; natürlich ließ es sich der Obmann des Club Kreativ Freizeitgestaltung, Harald Frimmel-Walser, nicht nehmen, die Gästeschaft persönlich willkommen zu heißen, um in der Folge auch gewohnt-professionell und mit mehrfachem Kostümwechsel die Moderation des Abends zu gestalten...

Mit „Alles Walzer" war dann das weitere Geschehen eröffnet und das Tanzparkett freigegeben, und Event-DJane Ricca wartete mit einem tollen Mix aus Schlager- & Tanzmusik auf. Bald wurde auch schon das Flying Buffet in Form der bereits altbekannten Wurst-Käseplatten an die Tische geliefert, und unter der Ägide von SoHo-Chef und NR-Abgeordnetem Mario Lindner gab es um etwa 22:00 Uhr die Kostümprämierung; hier ging der Hauptpreis an die Formation „Alice im Wunderland"...

Ziemlich exakt um 23:00 Uhr startete der diesmal offenbar als verlängerte Mitternachtseinlage gedachte und gestaltete, ca. 70-minütige, kompakte Showblock, der mit „Sei hier Gast" von „Harriette & Chrystell" eröffnet wurde. In der Folge servierten Profi-Travestiekünstler teils sogar live interpretierte Musical-Acts („Arielle", „Beauty and the Beast" etc.), verballhornte Schlager-Titel („Er hat ein knallrotes Gummiboot", „Ehestandstango" etc.) und musikalisch interpretierte Sketches (z.B. „Kardinal und Nonne"). Zusätzliche Highlights kredenzten zudem mehrere grandiose Artistik- & Akrobatik-Einlagen aus dem Fundus von Alexander Schneller und seiner Crew vom Circus Picard. Nach der finalen Danksagung von Harald „Harriette" Frimmel-Walser an alle Helferleins & Mitwirkenden gab es noch die Zugaben „I will survive" von Liz Pepper sowie das vom Show- & Vorstands-Ensemble gemeinsam performte „Go West"...

Im Anschluss an die Bühnen-Darbietung erfolgten die Verlosung der Hauptpreise der Tombola wiegleich die Freigabe für die Gewinnabholung sämtlicher weiterer Lose! Bar, Sektbar und Kaffeehaus sowie eine mobile Schnapsbar bescherten mannigfaltige Optionen der Entspannung, während im Festsaal das Musik- & Tanzgeschehen bis nach 03:00 Uhr Früh feucht-fröhlich weiterging. Somit geriet der Kreativball 2024 trotz des nicht sonderlich günstigen Datums wohl erneut zu dem Highlight der Faschingssaison des Jahres innerhalb der Community! Alle, die mit dabei waren, haben einen wunderschönen, gediegenen und gelungenen Abend erleben dürfen, ebenso wie jene, die nicht anzutreffen waren, einen ebensolchen ultimativ versäumt haben...

Abschließend sei noch angemerkt, dass der Reinerlös – verfolgt der Club Kreativ mit seiner Angebots-Palette doch stets auch karitative Ziele – der diesjährigen Veranstaltung dem Verein „Queer Base – Welcome and Support for LGBTIQ Refugees" zugutekommt, einer Anlauf- und Beratungsstelle für queere Flüchtlinge! Finales Conclusio sohin gesehen: Danke an das gesamte Team des CKF und auf ein Wiedersehen im Februar 2025 – wir freuen uns...

 # Georg Seiler

Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

Andalusien

Gay-Kultur- und Genussreise für gleichgeschlechtliche Personen und deren Freunde

Andalusien, eine der schönsten Regionen Spaniens, bietet zahlreiche Postkartenmotive: Verträumte schneeweiße Dörfer, mit Weinreben bedeckte Berge, kontrastreiche Landschaften, bunte Fischerboote und weitläufige Strände. Weltberühmt ist die Region auch für die leidenschaftlichen Flamencotänzerinnen und die mutigen Stierkämpfer. Lass dich vom Charme und der Einzigartigkeit Andalusiens verzaubern. Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm mit außergewöhnlichen Highlights ist garantiert.

Vom 30. September bis zum 7. Oktober 2024 hat man die Möglichkeit gemeinsam mit Harald Tobitsch (ehrenamtlicher Reisebegleiter und Hypnosetherapeut) das Traumziel Andalusien zu entdecken.

Eine Gay-Kultur- und Genussreise für gleichgeschlechtliche Personen und deren Freunde verspricht unvergessliche Momente und Erlebnisse.

Detaillierte Informationen dazu erhalten Sie beim Reiseveranstalter Moser Reisen aus Linz (Kontakt: Carmen Dienstl, Tel.: +43 732 224045, Mail: dienstl@moser.at, Frühbucherpreis bis einschließlich 26. April 2024).

Oktober ist der ideale Reisezeitraum die südlichste Region Spaniens, Andalusien, zu besuchen. Das Land bietet kontrastreiche Landschaften, bunte Fischerboote und weitläufige Strände. Weltberühmt ist die Region auch für die leidenschaftlichen Flamencotänzerinnen und die mutigen Stierkämpfer.

Die Reise startet am Flughafen Wien-Schwechat. Von dort aus geht es direkt nach Málaga, zum beliebten Hotel Ritual Torremolinos. Zwei schöne Pools (davon einer am Dach im FKK-Bereich) und viele weitere liebevolle und stylische Details machen das Adults-Only Hotel zu einem wahren Juwel.

Ein besonderes Highlight der Reise bietet sicherlich das Nachtleben im aufregenden und lebendigen Stadtteil La Nogalera! Die Umgebung ist bekannt für seine Clubs, Bars und Restaurants, die sich an die LGBTQ-Community richten.

Tagsüber stehen zahlreiche kulturelle Höhepunkte an. So wird das malerische Dorf Moclinejo, das „erste Gay-Dorf der Welt", besucht. Zudem wird das beeindruckende Märchenschloss Castillo de Colomares besichtigt und es wartet eine Wanderung auf dem „Caminito del Rey", welcher mit dem Europa-Nostra-Preis ausgezeichnet wurde. Aber auch das verträumte kleine Städtchen Ronda sowie die das malerische weiße Dorf Setenil de las Bodegas und Nerja mit seinem „Balcón de Europa" dürfen auf dieser Reise nicht fehlen. Abgerundet wird das kulturelle Rahmenprogramm von den Städten Sevilla und Córdoba. Nach acht wundervollen Tagen endet die Reise voll beladen mit einzigartigen Momenten und der Erinnerungen an den spanischen Flair Andalusiens.

Fotos: © Moser Reisen/Harald Tobitsch

LMC Vienna 2024

Gemeinsam auf ins neue Jahr!

Österreichs größter Fetisch-Verein zog am 11. Februar 2024 bei seiner Generalversammlung Bilanz: Über 8.000 Besuche, 157 Mitglieder-Events und 2.500 ehrenamtlich geleistete Stunden – ein herzliches Dankeschön an alle sichtbaren und unsichtbaren helfenden sowie unterstützenden Hände!

Der Koninginnedag, an dem die Königin Beatrix alljährlich das Hard On mit ihrem Besuch beehrt, stellte auch 2023 eines der wichtigsten Events dar. Mit großer Unterstützung der Vereinsmitglieder konnte an diesem Charity-Abend der LMC Vienna ein ansehnlicher Spendenbetrag an die Partner-, Familien- & Sexualberatungsstelle *Courage* überreicht werden. Die Situation für die LGBTIQ+-Community ist nicht nur in Wien bzw. Österreich schwieriger geworden; weltweit steigt die Anzahl gewalttätiger Handlungen gegen LGBTIQ+-Personen wieder an. Umso wichtiger ist die Bildungsarbeit durch soziale Vereine wie Courage oder auch Aids Hilfe Wien.

Seit vielen Jahren arbeitet die LMC Vienna auch mit der Aids Hilfe Wien zusammen und stellt dieser jeden ersten Mittwoch ab 16:00 Uhr ihre Räumlichkeiten für Testangebote und Beratung zu sexuell übertragbaren Krankheiten, HIV/Aids, PrEP und PEP zur Verfügung.

Die zwei Großevents „Vienna Fetish Spring" und „Wien in Schwarz" – beide ausgerichtet für schwule Fetisch-Männer und jene, die Männer in Leder, Rubber, Sportswear und Sneakers in kombinierten Outfits suchen und lieben – haben im Jahr 2023 die Erwartungen übertroffen.

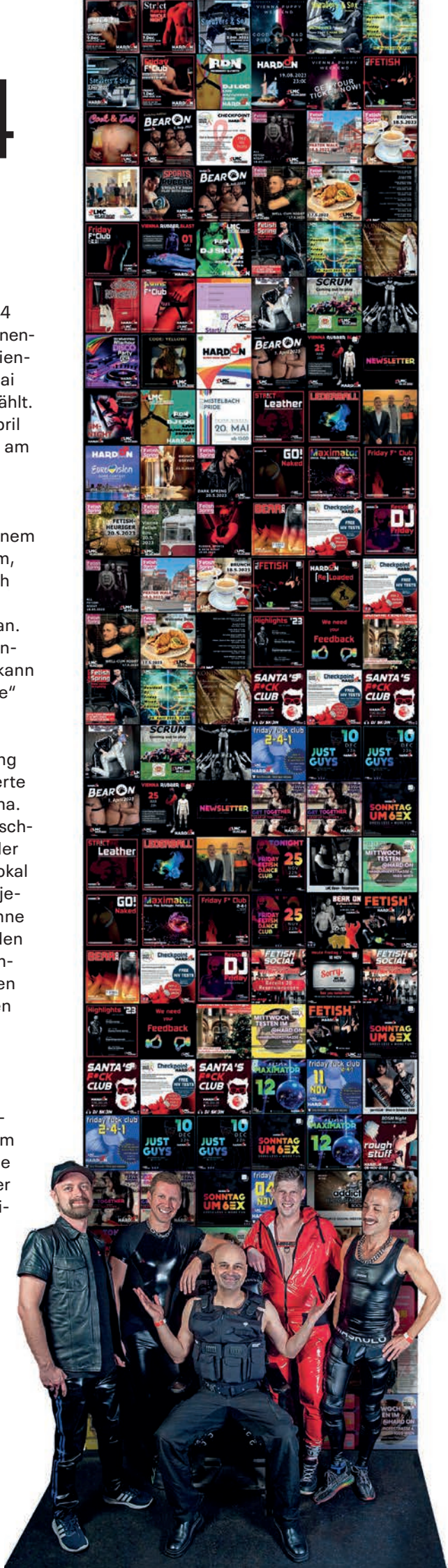
Das im Vorjahr neu gewählte Vorstandsteam der LMC Vienna wurde bei der Generalversammlung 2024 bestätigt und koordiniert somit ein weiteres Jahr die Aktivitäten des größten Fetisch-Vereins Österreichs.

Die Mitglieder erwartet auch 2024 wieder viele bekannte wie auch spannende, neue Events. Im Rahmen des „Vienna Fetish Spring" vom 17. bis 20. Mai wird der neue Mr. Fetish Austria gewählt. Die Vorwahlen dazu finden am 6. April in Linz, am 19. April in Salzburg und am 27. April in Graz statt.

Nähere Details über Mitglieder-Events entnimmt man am besten einem der Social-Media-Kanäle (Instagram, Facebook, ...), oder man meldet sich einfach für den Newsletter über die Homepage **www.lmc-vienna.com** an. So ist auch der Event-Kalender zu finden, man versäumt kein Event und kann seinen Fetisch in einem „Safe Space" mit Gleichgesinnten ausleben.

Weiterhin zu beachten: Der Zugang zum Vereinslokal ist nur für registrierte Mitglieder möglich (www.lmc-vienna.com). Nicht an jedem Tag ist ein Fetisch-Outfit verpflichtend. Ab Erreichen der Volljährigkeit können Männer das Lokal insbesondere jeden Freitag in ihrer jeweiligen Alltagskleidung (jedoch ohne Parfüm) kennenlernen, wo sie von den anwesenden Vereinsmitgliedern umsorgt werden. An Fetisch-Samstagen bittet der Verein aber, den jeweiligen Dresscode zu beachten.

Die LMC Vienna unterstützen? Jederzeit! Ob im Voll-Rubber oder einfach als Jeans-Träger, ob Verkäufer, Büroangestellter, Handwerker, im Staatsdienst oder Unternehmer – die Freude über engagierte Unterstützer ist immer da. Es gibt viele Kleinigkeiten zu tun, passend für jedes Zeitbudget oder Talent – etwa das Aufbewahren von Jacken, das Wechseln einer LED oder das Nachfüllen von Getränken. Egal was – einfach persönlich oder per Mail unter **mitmachen@lmc-vienna.at** anfragen. Eine Anwort folgt unter Garantie!



Das war der **Tuntenball 2024**

Eine Welt zwischen Himmel und Hölle

Am Samstag, 24. Februar, entführte der Grazer Tuntenball presented by Magenta rund 2.500 Ballgäste in eine Welt der Gegensätze: Unter dem Motto HALOS x HORNS versammelten sich sowohl dämonische Kreaturen als auch himmlische Boten im Congress Graz. Engelsflügel, Teufels-Hörner, pompöse Körperkunst und ganz viel nackte Haut weit und breit – das diesjährige Motto spiegelte sich auf vielfältige Weise in den Kostümen der Besucher:innen wider. Ganz nach dem Tuntenball-Leitsatz „Celebrate Diversity" wurde bewiesen, dass hier keine Grenzen gesetzt sind und Gegensätze auf viele Arten vereint werden können. Vielfalt ist schließlich kein Widerspruch zu gut oder böse, und lässt sich auch nicht in eine Schublade stecken.

Tuntenball

Angeführt und moderiert wurde der 33. Tuntenball von „Grazia Patricia" als Moderatorin, die als „Kleinkunstprinzessin" seit Jahren in der österreichischen Kabarett- und Musikszene unterwegs ist. Grazia Patricia entführte das Publikum während der Eröffnungsshow in ein himmlisches Paradies, und wurde dabei von einer teuflisch heißen Performance von Robin Solf unterstützt. Die Grazer Tanzgruppe Beatz Crew sorgte zudem mit ihrer Performance für einen Senkrechtstart am Stimmungsbarometer beim Publikum. Den Abschluss der Eröffnungsshow machte der Ballorganisator und Vereinsvorsitzende der RosaLila PantherInnen, Joe Niedermayer: „Der Tuntenball ist nicht Life-Style – der Tuntenball ist Politik. Vor wenigen Jahren wäre diese Veranstaltung nicht erlaubt gewesen."

Verleihung des Tuntenball Courage-Awards

Eine Besonderheit des Ballabends stellt seit vielen Jahren die Verleihung des Tuntenball Courage Awards dar. Die Auszeichnung wird an Personen verliehen, die sich mit herausragendem Engagement für die LGBTIQ* Community einsetzen und soll damit auch zum Nachahmen anregen. Dieses Jahr wurde der Award an die Wiener Trans-Aktivistin Steffi Stankovic verliehen. Die Wienerin engagiert sich seit über 10 Jahren aktivistisch für die Trans-Community und setzt sich kämpferisch für deren Rechte ein. Die gebürtige Serbin nutzte vor allem in den vergangenen Monaten ihre mediale Präsenz, um auf Themen wie Radikalisierung, Awareness und Toleranz gegenüber trans Personen aufmerksam zu machen – und scheut dabei keineswegs Live-Debatten mit Politiker:innen. „Es fühlt sich sehr empowernd an, dass meine aktivistische Arbeit anerkannt wird. Ich sehe die Verleihung dieses Awards allerdings nicht nur als Auszeichnung für mich, sondern auch für viele andere trans Menschen, insbesondere trans Frauen, die mich dazu inspiriert haben, Aktivismus zu betreiben", so die frisch gekürte Award-Gewinnerin.

Headliner und Acts

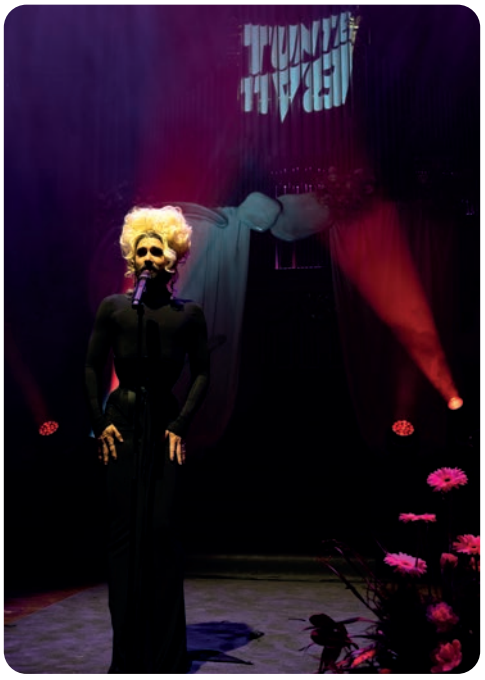
Um die rund 2.500 Besucher:innen in die unterschiedlichen Welten von Himmel und Hölle zu entführen, wurde ein sensationelles Rahmenprogramm geboten: Zahlreiche Acts, Künstlerinnen und DJs sorgten auf sechs verschiedene Bühnen für ein unvergessliches Erlebnis. Conchita verzauberte das Publikum im Stefaniensaal unter anderem mit einer emotionalen Performance ihres Eurovision Song Contest-Siegersongs „Rise Like A Phenix" und feierte darüber hinaus ihr 10-jähriges Bühnenjubiläum. Die gewohnt vielen DJ-Sets, u.a. von Anna Ulrich, Drag Race Germany-Gewinnerin Pandora Nox, Robin Solf, Miss Ivanka T. und Metamorkid sorgten dafür, dass der gesamte Congress sich hemmungslos bewegte und in allen Sälen berauschende Feierlaune herrschte. Programmpunkte wie das Tunten-Bingo, eine Tombola und akrobatische Tanzeinlagen rundeten das bunte Konzept ab. Wie jedes Jahr bildeten jedoch die Kostüme der Besucher:innen das wahre Highlight: Auch beim 33. Tuntenball waren die Kreativität und Konzeptionen der Ballgäste grenzenlos. Der Teufel trägt Cowboystiefel!

Das Tuntenball Drag Race 2024

Auch in diesem Jahr wurde nach alter Balltradition um den Titel des Tuntenball Drag Race Winners 2024 gekämpft. Im Finale um die begehrte Auszeichnung standen sich in diesem Jahr Miss Cee, Donna Malefica, Roxie Romeo und Blasphemy XO gegenüber. In der Jury saßen Vanessa Community, Pandora Nox, Miss Ivanka T., Robin Solf, Metamorkid und der Grazer Star-Friseur Dieter Ferschinger. Die spektakulären Shows der Finalist:innen wurden vom prall gefüllten Stefaniensaal frenetisch bejubelt. Den Sieg konnte schlussendlich Roxie Romeo für sich verbuchen, und das mit 58 von 60 möglichen Punkten. In einer laut bejubelten Krönung wurde der Gewinnerin die begehrte Krone sowie der offizielle Titel „Tuntenball Drag Race Winner 2024" verliehen.

Das größte Charity-Event Europas

Auch wenn die Party für viele Gäste im Vordergrund stand, so ist der Tuntenball dennoch seit jeher ein Charity-Event. Mit den Einnahmen aus dem Tuntenball werden die Aktivitäten der RosaLila PantherInnen finanziert. Dies sind zum Beispiel die zahlreichen Hilfs- und Beratungsangebote für die Queer-Community, sowie das queere Jugend- und Community-Center in der Annenstraße, welches einen Raum für Jugendarbeit, Beratung, Vorträge, Meetings, Informationsabende und Gruppentreffen bieten. Wir freuen uns über einen gelungenen Ballabend und richten unsere Blicke bereits nach vorne: Denn der diesjährige Ball setzte neue Maßstäbe und weckt bereits die Vorfreude auf den Tuntenball 2025!



Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

Venus im Pelz

Lucy McEvil @ Nestroyhof

Genuss und Grausamkeit in der Leopoldstadt: Leopold Sacher-Masochs Novelle *Venus im Pelz* wird am 7. März 2024 am *Theater Nestroyhof Hamakom* uraufgeführt und steht ebendort bis 10. März 2024 auf dem Programm.

Diese häufig zitierte Novelle aus dem Jahr 1870 zeigt mit überraschender Modernität eine Beziehung zweier Menschen – oder vielmehr einen Mann (Severin) und seine Fantasie einer Frau (Wanda) als seiner Herrscherin: Das Konzept Masochismus wurde von einem Psychiater und Zeitgenossen Sacher-Masochs nach dem Autor benannt, der damit ungewollt zum „Vater der Perversion" wurde. Die Kooperation des *diverCITYLAB* mit dem *Theater Nestroyhof Hamakom* erforscht die Dualitäten von Genuss und Grausamkeit, Herrschaft und Unterwerfung und stößt dabei auf die Diskrepanz von Wunsch und Realität.

Weniger aus Masochismus, denn aus einem urmenschlichen Todestrieb heraus, will Severin mit Wanda leben oder durch ihre Hand sterben – allerdings nur unter seinen Bedingungen. In der Realität ist die Fantasie deshalb auch zum Scheitern verurteilt: Die eigentliche Erotik läge – wenigstens in dieser Inszenierung von Azelia Opak – in den Verhandlungen zwischen den Figuren. Im verschachtelten Spiel aus Fantasie und Realität wechseln atmosphärisch Dialogsequenzen und bildmalerische, surreale oder performative Momente.

Foto: © Alexandra Thompson

Venus im Pelz

Zwei Darsteller*innen tragen den Abend: Die Diseuse, Schauspieler*in und Szeneberühmtheit Lucy McEvil findet in *Venus im Pelz* künstlerische Freiheit darin, einer Figur Leben einzuhauchen, die zwischen Realität und Fiktion schwebt. Der freie Schauspieler Jonas Kling war beim *diverCITYLAB* zuletzt in Asli Kışlals *Minihorror* zu sehen und verkörpert den „verzweifelten Faust" Severin. Ein inszenatorisch besonders wichtiges Mittel ist dabei die Live-Musik mit einigen Referenzen aus dem ursprünglichen Werk: Zwischen Dialog und Musik entspinnt sich das Rationale und das Sinnliche des Stücks. *Venus im Pelz* feiert am 7. März 2024 seine Uraufführung im *Theater Nestroyhof Hamakom* (2., Nestroyplatz 1); weitere Spieltermine gibt es am 8., 9. und 10. März 2024, Beginn ist jeweils 20:00 Uhr. Tickets und Infos gibt es unter: **www.hamakom.at/venusimpelz**.

 # Georg Seiler

Pride is a **demonstration**

Vienna Pride 25. Mai bis 9. Juni 2024

Pride ist ein Fest der Liebe, der Akzeptanz und des Zusammenhalts. Aber Pride ist mehr als das: Pride ist eine Demonstration. Es geht um die Sichtbarkeit von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgender, intergeschlechtlichen und queeren (LGBTIQ*) Menschen. Pride soll sichtbar machen, was allzu oft in die Unsichtbarkeit gedrängt wird. Damit LGBTIQ*-Jugendliche und andere, die (noch) nicht offen leben können, wissen, dass sie nicht allein sind. Damit alle sehen, dass LGBTIQ*-Menschen und ihre Familien, Freund:innen und Unterstützer:innen viele sind. Der Kern jeder Pride ist es, auf die Straße zu gehen, und dem widmet Vienna Pride heuer das Motto *„Pride is a demonstration"*.

LGBTIQ*-Anliegen im Wahljahr sichtbar machen

Vienna-Pride-Organisatorin Katharina Kacerovsky-Strobl sagt: „Mit dem Motto wollen wir in den Vordergrund rücken, wofür Vienna Pride steht. Es ist wichtig, dass unsere Anliegen und Themen in der Mehrheitsgesellschaft angekommen sind, was man daran erkennt, dass die Wirtschaft und Politik unsere Anliegen ernst nehmen und uns immer mehr unterstützen. Aber „Pride ist im Kern eine Bewegung, die von der Straße kommt und so vielfältig ist wie die LGBTIQ*-Community selbst. Deswegen wollen wir mit dem Motto alle dazu anregen, dieses selbst zu interpretieren und zu sagen, wofür sie konkret demonstrieren: pride

is a demonstration for love. Pride is a demonstration for human rights. Pride is a demonstration for freedom and democracy. Pride is a demonstration for trans rights. Pride is a demonstration for inter rights. Pride is a demonstration for our future. Pride is a demonstration for equality and respect. Eben eine Demonstration für all das, wofür unsere Community auf die Straße geht und mit den vielen Events und Kooperationen Sichtbarkeit schafft, um noch immer bestehende Missstände zu korrigieren."

Ann-Sophie Otte, die Obfrau der HOSI Wien, die die Regenbogenparade organisiert, ergänzt: *„Das Motto soll die Teilnehmer:innen an dieser größten Demonstration Österreichs auch dazu anregen, ihre Forderungen an die Politik laut und klar zu erheben. Ob das der Schutz vor Diskriminierung, ein Ende medizinisch unnötiger Operationen an intergeschlechtlichen Kindern, oder das freie Namensrecht für transgender Menschen ist: Pride ist, was wir als Community daraus machen. Und unsere Community ist mit rund 900.000 Menschen in ganz Österreich nicht zu ignorieren, besonders nicht im kommenden Wahljahr."*

Pride Village wieder auf dem Rathausplatz

Die Sichtbarkeit der LGBTIQ*-Community und ihrer Anliegen wird aber nicht nur bei der Regenbogenparade geschaffen, sondern auch wieder im Herzen Wiens: Gemeinsam mit Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr konnte die Finanzierung von drei Tagen Pride Village sichergestellt werden. Damit wird die Zeltstadt von **6. bis 8. Juni** wieder auf dem Rathausplatz sein, die zu Vienna Pride ein Zuhause vieler Vereine und Initiativen der LGBTIQ*-Community ist und das Herz des queeren Lebens in der Stadt ist.

Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr sagt: *„Uns alle verbindet das gemeinsame Ziel, die Community in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Daher freue ich mich schon sehr auf viele bunte Veranstaltungen im Pride Month: Sei es das Pride Village am Rathausplatz oder die Regenbogenparade. Die Pride im Herzen der Regenbogenhauptstadt Wien – einer Stadt der Vielfalt! Denn es ist mir ein Anliegen Gleichstellung und Akzeptanz durch umfassende Information zu stärken und Hass und Diskriminierung entgegenzutreten. Jeder Mensch in Wien soll seine Liebe leben können!"*

Auch der Koalitionspartner SPÖ steht hinter dieser Lösung, erklärt Gemeinderätin Nicole Berger-Krotsch: *„Der Pride-Monat und insbesondere die Regenbogenparade sind für unsere Regenbogenhauptstadt Wien von ganz besonderer Bedeutung. Wir sind stolz auf die Vielfalt in unserer Stadt und stehen im Kampf gegen Diskriminierung und Ausgrenzung und für echte Gleichstellung an der Seite der LGBTIQ-Community! In Wien leben wir Tag für Tag vor, dass wir gemeinsam stärker sind. Die Vienna Pride ist dafür ein besonders starkes und sichtbares Zeichen. Mein besonderer Dank gilt allen Organisator:innen, Mitwirkenden und ehrenamtlichen Aktivist:innen!"*

„Wir freuen uns sehr, dass wir nach langen und intensiven Gesprächen mit der Stadt Wien und weiteren Partner:innen und Unterstützer:innen eine gute Lösung für die LGBTIQ-Community in Wien gefunden haben", sagt Kacerovsky-Strobl. *„Das Pride Village als Community-Dorf an einem so zentralen Platz wie dem Rathausplatz, an dem wir einmal im Jahr für mehrere Tage zusammenkommen, ist ein wichtiges und starkes Zeichen! Wir laden dazu ein, uns kennenzulernen, unsere Community präsentiert sich nach außen, platziert sich sichtbar und wir zeigen ganz klar, wo wir hingehören und dass wir in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind! Wir bedanken uns bei allen, die das ermöglicht haben, von der Politik über unsere Unterstützer:innen bis hin zur Wiener LGBTIQ-Community."*

Vienna Pride-Konferenz im Rathaus und Pride Run am Ring

Allerdings werden auch 2024 wieder dutzende **Pride-Veranstaltungen** ganz Wien im Regenbogen erstrahlen lassen, erklärt Kacerovsky-Strobl: *„Vom **25. Mai bis zum 9. Juni** werden wir wieder gemeinsam mit der Community und unseren Kooperationspartner:innen dutzende eigene und Kooperationsveranstaltungen in der ganzen Stadt auf die Beine stellen. Zwei Highlights darf ich dabei schon jetzt ankündigen: Einerseits wird es am 7. Juni wieder eine Vienna Pride-Konferenz im Rathaus geben, um aktuelle Inhalte zu diskutieren und einen breiten Diskurs zwischen Community und Kooperationspartner:innen aus Wirtschaft, Politik und anderen Bereichen des öffentlichen Lebens zu ermöglichen. Und andererseits wird, ebenfalls am 7. Juni, wieder der Pride Run auf der Wiener Ringstraße stattfinden, wo zuletzt 2019 mehr als tausend Menschen für Sichtbarkeit und Solidarität gelaufen sind."*

Regenbogenparade für Sichtbarkeit und Vielfalt

Die **Regenbogenparade** selbst wird dabei am **8. Juni** wieder als zentrale Demonstration für die Rechte und Anliegen von LGBTIQ*-Personen und für gesellschaftliche Akzeptanz am 8. Juni wieder traditionsgemäß „andersrum", also gegen die Fahrtrichtung, um den Ring ziehen. Organisiert wird sie von der Homosexuellen Initiative (HOSI) Wien. HOSI-Wien-Obfrau Otte sagt: *„Neben den politischen Forderungen geht es dabei ganz zentral um die Sichtbarkeit von Menschen, die als Minderheit sonst oft übersehen werden. An diesem Tag geht es um das unübersehbare Zeichen: Wir sind viele! Und mit uns sind viele unterwegs, die vielleicht selbst nicht zur LGBTIQ*-Community gehören, aber fest an unserer Seite stehen – einfach weil es richtig ist, für Gleichheit, Akzeptanz und Vielfalt einzustehen."*

Darüber hinaus danken die Organisator:innen den mehreren hundert Ehrenamtlichen, die jedes Jahr zu Vienna Pride beitragen: *„Ohne sie gäbe es Vienna Pride nicht. Sie sind das Rückgrat und die Seele der Community."*

Eröffnung des ersten **queeren Hotels** in Österreich

Absteige zur bärtigen Therese

„Hast du schon gehört, dass in deiner Heimat das erste queere Hotel Österreichs aufsperrt?" Mit dieser Frage hat mich vor ein paar Wochen eines meiner *House of Licious*-Familienmitglieder überrascht. Da ich nichts davon wusste, habe ich natürlich gleich im Internet danach gesucht und bin tatsächlich auf einen Zeitungsartikel gestoßen, in dem stand: „Absteige zur bärtigen Therese – im weststeirischen Bergdorf entsteht das erste queere Hotel Österreichs".

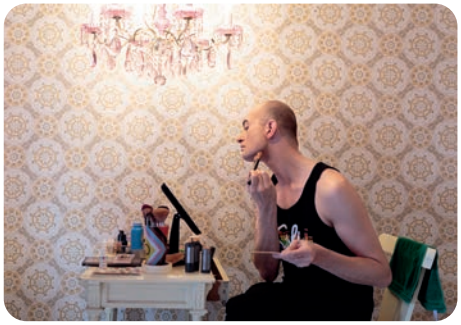
Als Aktivist:in, queere Person und Weststeirer:in habe ich nicht lange gezögert und eine Mail an Io und Itshe, denen das Hotel gehört, geschrieben um mich vorzustellen und ihnen meine Hilfe angeboten. Sofort am nächsten Tag habe ich eine Antwort von ihnen erhalten und als sie mir gesagt haben, dass am Wochenende vom 9. bis 11. Februar 2024 die Eröffnung stattfindet, war es für uns klar, dass ich mit meinem *House of Licious* auftauchen werde.

Ein paar Wochen später war es dann soweit, dass Philipp, Wolfi und Alex (*House of Licious*) und ich mit den Öffis nach Trahütten gereist sind. Stainz, mein Heimatort ist nicht weit weg und daher konnte uns meine Mutter abholen und hat uns zur „Absteige zur bärtigen Therese" gebracht, da man dort nur mit dem Auto hinkommt (von der nächsten Zughaltestelle allerdings nur 15 Minuten Fahrt entfernt). Was mir ja gleich am Anfang gefallen hat ist, dass Io und Itshe beide in einem gleichen selbstgemachten Outfit begrüßten. Dann bekamen wir eine Tour durch das alte Haus, dass mit vielen künstlerischen Details ausgeschmückt ist. Jede Ecke in diesem Hotel ist mit viel Liebe, Hingabe und Kunst gestaltet. Ich bekam natürlich das Fliederzimmer. Wir fühlten uns alle sofort wohl und waren in der Sekunde in Urlaubsstimmung. Gleich am ersten Abend konnten wir uns schon durch das Wein- und Sprudelsortiment kosten. Zu betonen ist, dass sie ein Sortiment einer Transperson haben (Simone Maier) und weitere Bio-Weine schwuler Winzer wie Holger Hagen und Doktor Wunderer anbieten.

Am Samstag, den 10. Februar 2024 kam dann ich, Candy Licious, zum Einsatz. Das Eröffnungswochenende „Queer Carnival Weekend" mit dem Highlight am Samstag, welches musikalisch vom Grazer DJane-Duo Mama Feelgood und Mr. Farmer begleitet wurde, war auch der Tag, an dem ich den Pinsel gezückt habe. Da ich im Hotelbett super geschlafen habe, wir ein ausgiebiges Frühstück serviert bekamen und es einen Ausblick auf die Südweststeiermark gab, fiel mir das Schminken besonders leicht. Und so habe ich, das *House of Licious*, einige steierische Gäste und natürlich die Herren des Hauses bis in die Morgenstunden gefeiert.

Mein Resümee: Ich finde es großartig, dass die zwei in der Steiermark einen queeren Safe-Heaven kreiert haben, in dem es köstliche selbstgemachte Speisen, Getränke von queeren Winzer:innen, einer Buchecke mit queeren Sachbüchern und einem Ausblick auf die Steiermark gibt. Ich hätte mir als junger Mensch gewünscht, dass die zwei schon vor 16 Jahren dort gewesen wären – vielleicht wäre meine Outingphase problemloser verlaufen. Nun bin ich froh, dass nicht nur Io und Itshe dieses Hotel haben, sondern immer mehr queere Orte und Veranstaltungen am Land entstehen und somit auch jene Menschen erreichen, die nicht im großen Wien wohnen. Schließlich müssen wir überall die Regenbogenflagge zeigen – und genau das machen die zwei. Mit viel Hingabe und Leidenschaft. Und eines weiß ich, dass ich Ende Mai, wenn ich meine erste Lesung in Stainz habe, auch wieder in der „Absteige zur bärtigen Therese" übernachten werde und es genießen werden zwischen Landluft und queerem Charm zu schlafen.

 # Candy Licious



Fotos: © Michael Giefing

Lebensweisheiten?

Am__Strich

„Oben vital und unten noch dicht, mehr braucht der Solo-Senior nicht" – nun, da ist Dieter doch anderer Meinung. Er findet, dass auch er noch Anspruch darauf hat, in der Gesellschaft, im Straßenbild als Mann und sexuelles Wesen wahrgenommen zu werden – genau so, wie er das maskuline Angebot ringsum wahrnimmt. Die Lösung, über Geld seinen Anteil daran zu bekommen, stellt für ihn kein Problem dar. Die Frage ist eher, wo es Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme für seinesgleichen gibt.

Wenn er durch die Stadt spaziert, erlebt er so manche Verlockung – etwa, wenn er durch die Auslagenfenster eines der wie Pilze aus dem Boden schießenden Barbarshops blickt und dort eine Reihe von prächtig aussehenden Kerlen sieht, die sich angeregt darüber austauschen, wie sie die Haare, den Bart fassoniert haben möchten. Er geht auch gerne in südländische Restaurants, wo glutäugige Pizza-Bäcker in T-Shirts sich ihrem Job widmen. In einem türkischen Beisel war er sogar Tagesgast, bis ihm dort ein Chef aus der Brigade von Izmir Übel mit seinen „Kochkünsten" die Lust an Menemen, Pide und Baklava nahm.

Dieter ist kein Freund des Internets, wo ihm auf ausgewählten Seiten das Paradies mit prächtigen Latino-Typen versprochen wird, die alle über XXL-Ausstattung verfügen und ab € 150 pro Stunde verrechnen. Er möchte vor Ort spontan auswählen und bei Übereinstimmung von Preis und Leistung auch gleich zur Sache kommen. Wien hat in dieser Beziehung gegenüber früheren Zeiten leider stark abgebaut: gab es einst vier Adressen für kommerziellen Sex gleichzeitig, so existiert heute nur noch ein Lokal mit entsprechender Widmung. Dieters Welt ist in dieser Weise also ziemlich eingeschränkt. Nach der Corona- Entwarnung verstrich einige Zeit, bis er wieder einmal einen Versuch startete und sich – geschniegelt, gestriegelt, geschneuzt und gekampelt – auf den Weg machte, seinen Stellenwert im schummrigen Ambiente dieses Treffs zu testen.

Vielleicht war er zu zeitig unterwegs, die Bar war jedenfalls noch zu. Vor dem Eingang warteten aber schon einige Typen auf ihren späteren großen Auftritt. Dieter wurde ignoriert, doch sein Angebot einer Zigaretten-Runde sorgte für erste Anzeichen von möglichem Interesse. Einer der Kerle machte den Anfang und wies händisch durch die Leggings auf die Größe seines Gerätes hin. Die anderen grinsten zwar, doch auch sie hatten Ähnliches in der Hose zu bieten, wie sie allesamt versicherten. Der prüfende Griff von Dieter holte die Typen und ihr Offert aber in die Realität zurück: kein XL-Master dabei! Als die Tür der Bar schließlich geöffnet wurde, verzogen sich alle in ihre Ecken, wo sie von irgendwelchen Kunden fantasierten und was die zu spendieren bereit waren. Die Zeit verging, doch nichts tat sich, was Dieter in Stimmung hätte bringen können; nicht einmal irgendeine Scheinwichserei in der Hose sorgte für Abwechslung. Erst als er aufstand, um zu gehen, gab es Zuwachs im Lokal – ein etwa 28 bis 30 Jahre alter Typ in eher der Mülltonne entnommenen Klamotten trat ein, bestellte ein Bier und setzte sich auf den Platz, den bisher Dieter für seine Beobachtungen genützt hatte. Als Dieter seine Pläne nun der neuen Lage anpasste, merkte der Neuzugang, dass er sich wohl etwas übereilt niedergelassen hatte und lud Dieter ein, neben ihm Platz zu nehmen: „Bist vorher do g'sessen? Kumm' her, für a Bier is' Plotz g'nua für uns zwa". Die Einladung war deutlich, für Dieter klang sie nach einem möglichen Angebot. Nach dem ersten Zug war das von Dieter prompt bestellte Krügel nur noch zur Hälfte voll, was also auf Durst schließen ließ und auch so bestätigt wurde: „Des woa guat, jetzt geht's ma glei' wieda' bessa". Und als Bestätigung, wie gut es ihm nun ging, griff sich Dieters Nachbar in den Schritt: „Jo, kummst a' no' dran, wann der Herr neben mia wos springan losst". Um dieses Gespräch mit seinem Schwanz zu bestätigen, wurde Dieters Hand auf den

solcherart Angesprochenen gelegt, der durch die knappen Jeans hindurch umgehend ein Lebenszeichen gab.

„I haß' Josch und hob an Schwüh, wiast eh scho' gmerkt hob'n wirst. Wennst wü'st, kemma a Menge Spaß mitananda' hab'n, der meinige woat' nur auf dein' Einsatz – und zumindest an Fufziga'". Dieter war beeindruckt von der direkten Vorgangsweise, legte seinen Mantel über seine Beine und die von Josch und begab sich auf Erkundung. Unterhose störte ihn dabei keine, er kam direkt zur Quelle möglicher Vergnügungen. Josch war insofern behilflich bei dieser Expedition in unerforschtes Gebiet, als er die Knöpfe der Hose öffnete und einen prächtig dimensionierten Halbsteifen in Dieters Hand presste. „Kannst damit tuan, wos d' wü'st, i' bin do recht stabil" wurde – zusammen mit einem dezenten Biergeruch – in Dieters Ohr gehaucht. Da sich die wenigen Gäste nicht um die „action" kümmerten, die da aufkeimte, schob Josch ohne Scheu den Mantel weg und präsentierte seinen wippenden Ständer: „Net schlecht, gö'? G'heat dir, zeig' eam, wos da so ollas einfoit mit mein' Spitzbuam. Der braucht scho' länga' a' richtige Behandlung". Als Josch aufstehen will, um seinen Schwanz Dieter in den Mund zu stecken, wird er allerdings von einem auf einmal auftauchenden Kellner auf ein weiteres Kennenlernen in der Toilette verwiesen.

Den Schatz hinterm offenen Hosenlatz nur mit dem Mantel verbergend, trottet Josch zum WC, und Dieter folgt ihm in sichtlicher Begeisterung. „Mechast a' Portion Natursekt pritscheln seh'n oder soll i' dia die Gosch'n damit füllen?" Nein, Dieter hatte andere Pläne, ihm lag am gemeinsamen Säfteaustausch – und der erfolgte in umfangreichem Maß. Als die gemeinsame Erregungskurve nach einigen weiteren entspannenden Stationen abklang und Josch den von ihm erbetenen Fufziga' in Händen hielt, gab es dazu den erstaunlichen Kommentar: „Waßt, i' hob nie von der Hand im Mund g'lebt, mei' Motto woa eher „Schwanz im Mund. Geht jo a', wiast g'sehn host".

Angesichts von so viel Lebensweisheit kann Dieter Josch nur schweigend seine Handy-Nummer in die Hose stecken. Vor seinem Bett liegt zwar ein Perser, aber dort könnte auch Josch seinen Platz finden...

 # Peter Anstadt

Adam Dalgliesh, Harry Wild & Manhunt II

Interessante Serien-Sequels auf DVD für die Frühlingsabende...

Adam Dalgliesh Staffel 2

Bertie Carvel spielt den Ermittler und Hobby-Poeten Adam Dalgliesh. Eigentlich wollte er sich ja ganz auf die Poesie konzentrieren, aber als Dr. Edmund Lorrimer ermordet wird, nimmt er seine Arbeit wieder auf. Es bleibt natürlich nicht bei dem einen Toten... Wie immer in britischen Krimiserien – brillante SchauspielerInnen, exzellente Geschichten, Ausstattungen top, Ambiente wunderbar – zum Eintauchen und Genießen, Spannung inklusive!

Adam Dalgliesh Staffel 2 – Nach den Kriminalromanen von P. D. James: Edel Motion 2023, 276 Min., Deutsch/English, € ca. 27,00; D: Bertie Carvel, Carlyss Peer, Alistair Brammer u.v.a.

Harry Wild Staffel 2

Jane Seymour ist wieder Harry Wild – die ehemalige Literaturprofessorin, der in der Pension einigermaßen langweilig ist, hat mittlerweile mit ihren Sidekick Fergus eine Agentur gegründet und sie ermitteln fleißig in Dublin und Umgebung weiter. Die Geschichten sind sehr leicht gehalten, Jane Seymour ist großartig und gelegentliche Gaststars glänzen durchaus (Nick Dunning zum Beispiel, bekannt aus „The Tudors"). Angenehme Familienunterhaltung mit einer herrlichen Landschaft, mit viel Humor und ein wenig Action.

Harry Wild Staffel 2 – Mörderjagd in Dublin: Edel Motion 2023, 265 Min., Deutsch/English, € ca. 18.00; D: Jane Seymour, Rohan Nedd, Kevin Ryan u.v.a.

Manhunt II

Diese Serie ist ein ganz anderes Kaliber – beruht auf den Memoiren des Ermittlers Colin Sutton,DCI. Hier wird die spannende und schwierige Jagd auf den sogenannten Night Stalker erzählt, der die Londoner Metropolitan Police in Atem gehalten hat. Martin Clunes ist wie immer perfekt in der Rolle und auch sonst muss man sich auf einen Bingewatch-Abend vorbereiten. Man muss es einfach in einem durch anschauen!

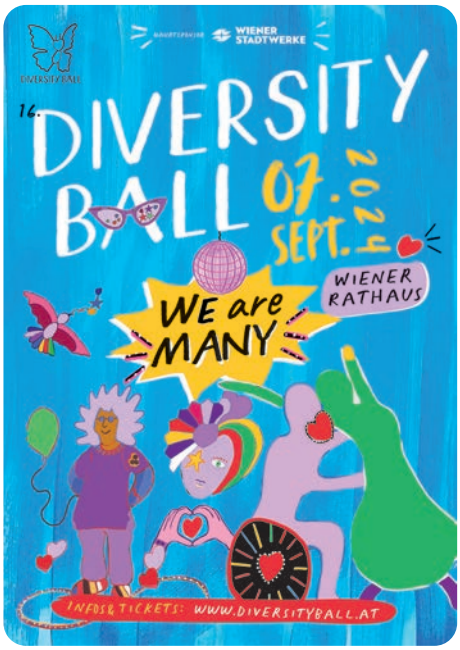
Manhunt II – Auf der Jagd nach dem Night Stalker: Edel Motion 2023, 184 Min., Deutsch/English, € ca. 23,00; D: Martin Clunes, Jude Akuwudike u.v.a.

 # Mario Reinthaler

„We are many"

16. Diversity Ball - Das Fest der Liebe und Vielfalt

Es ist wieder soweit! Auch 2024 wird Vielfalt als Reichtum unserer Gesellschaft wieder in den Mittelpunkt gerückt! Der 16. Diversity Ball wird am Samstag, den 7. September 2024 erneut das Wiener Rathaus in einen Ort der Liebe, Akzeptanz und Inklusion verwandeln. Nach dem grandiosen Erfolg des letztjährigen (restlos ausverkauften) Balls unter dem Motto *„In love we trust"* wird der kommende Diversity Ball das Motto *„We are many"* feiern. Auch 2024 wird das gesamte Wiener Rathaus bespielt – auf insgesamt fünf Dancefloors sorgen Live-Acts und DJs für die unvergleichliche Diversity Ball-Stimmung.



Der Diversity Ball ist mittlerweile nicht nur eine fixe Instanz der Wiener Ballkultur, sondern hat sich zur Aufgabe gemacht, unermüdlich die grenzenlose Vielfalt unserer Gesellschaft sichtbar zu machen und Barrieren zu überwinden. Unter dem diesjährigen Motto *„We are many"* wird nicht nur gefeiert, sondern auch reflektiert. Wir sind viele – unterschiedliche Geschichten, Kulturen, Hintergründe und Identitäten. Der Ball wird zum Spiegel unserer Gemeinschaft, der die Einzigartigkeit eines jeden Einzelnen hervorhebt und zelebriert. *„We are many"* lädt ein, sich zu vereinen, Barrieren zu überwinden und gemeinsam eine Welt der Inklusion und Akzeptanz zu gestalten. Es ermutigt dazu, Unterschiede als Bereicherung anzusehen und eine Atmosphäre des Miteinanders zu schaffen, in der jeder individuelle Beitrag geschätzt wird.

„We are many" inspiriert dazu, Vielfalt nicht nur anzuerkennen, sondern auch zu feiern und sie als Grundlage für eine bessere Zukunft zu nutzen. Auch Bürgermeister Dr. Michael Ludwig hat wieder seine Unterstützung für den Diversity Ball 2024 zugesagt. *„Als Wiener Stadtregierung arbeiten wir tagtäglich daran, Wien zur lebenswertesten Stadt für alle Menschen zu machen,"* so Bürgermeister Dr. Michael Ludwig. *„Hass, Hetze und Diskriminierung haben in Wien keinen Platz. Der Diversity Ball lädt auch 2024 wieder dazu ein, das Miteinander in unserer Stadt zu feiern."*

Willkommen, Wiener Stadtwerke - der neue Hauptsponsor des Diversity Ball

Mit großer Freude darf bekannt geben werden, dass die Wiener Stadtwerke als Hauptsponsor des Diversity Ball 2024 gewonnen werden konnten. Die Unterstützung der Wiener Stadtwerke ermöglicht es, die Magie des Balls auf eine ganz besondere Art und Weise zu erleben. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen für Liebe, Akzeptanz und Gemeinschaft und sind bemüht, die Veranstaltung auf ein neues Niveau zu heben und eine noch beeindruckendere Ballnacht für alle Gäste zu gestalten. *„Es ist uns eine riesige Freude, dass wir heuer den Diversity Ball als Hauptsponsor begleiten dürfen. Der Ball steht für ein Miteinander, für Vielfalt und für Respekt. Wir als Wiener Stadtwerke arbeiten daran, Barrieren zu beseitigen und Möglichkeiten zu schaffen. Wir arbeiten an der lebenswertesten Stadt für alle – und gemeinsam schaffen wir das"*, so Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Peter Weinelt.

Welten verbinden - die Botschaft von Diversity Ball-Mutter Monika Haider

„Der Diversity Ball ist eine großartige Gelegenheit, die Vielfalt zu feiern und Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenzubringen. Es ist inspirierend zu sehen, wie die Inklusion von Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten und Erfahrungen zu einem dynamischen und bereichernden Wachstum für unser Wien führen kann," so Monika Haider, Gründerin und Ballmutter des Diversity Ball. *„Am Diversity Ball können wir unsere Gemeinsamkeiten erkennen und dabei unsere Einzigartigkeit feiern. Der Diversity Ball ist ein Symbol für ein barrierefreies inklusives Miteinander. Wir feiern an diesem Abend die Vielfalt in dieser wunderbaren Stadt und verbinden dabei Welten!"*

Vielfalt in Kunst: Sabine Tollkühn-Klein gestaltet das Sujet für den Diversity Ball 2024

Das Sujet für den 16. Diversity Ball wurde gemeinsam mit dem Verein *„Voi fesch"*, der sich der Sichtbarmachung der Kunst von Menschen mit Behinderungen widmet, gestaltet. Die Arbeiten der Künstlerin Sabine Tollkühn-Klein wurden ausgewählt, um das diesjährige Motto *„We are many"* zu gestalten. Sabine Tollkühn-Klein versteht Kunst als die Freiheit, Gefühle auszudrücken. Ihre Werke zeichnen sich durch Originalität und kreative Energie aus. Neben ihrer Leiden-

schaft für die Malerei zeigt sich Sabine auch in anderen kreativen Bereichen. Sie verfasst Gedichte und Geschichten. Es ist eine große Freude und Ehre, dass das inklusive Sujet des 16. Diversity Ball die Schönheit der Vielfalt durch die Augen von Sabine Tollkühn-Klein präsentiert.

Ticketvorverkauf ist bereits am 25. Jänner 2024 gestartet

Im vergangenen Jahr hat der Diversity Ball mit dem Motto *„In love we trust"* erstmals das Wiener Rathaus in einen Ort der Liebe, der Vielfalt und Toleranz verwandelt hat. Heuer wird die Reise fortgesetzt: Der 16. Diversity Ball wird am 7. September 2024 im Wiener Rathaus stattfinden. Der Ticketvorverkauf der Early Bird-Tickets wurde bereits am 25. Jänner auf **www.diversityball.at** gestartete .

Miss Erfolg

Musikkabarett

And the winner is... Grazia Patricia! Das sind Worte, die die Drag Queen noch nie gehört hat.

Der Weg zur Traumkarriere ist steinig, aber die Künstlerin läuft ihn siegessicher. Sie weiß, dass man jeden Wettbewerb sportlich sehen muss, auch wenn er in High Heels stattfindet. „Alles ist möglich!" heißt es auch in dieser persönlichen Erfolgsgeschichte. Die Künstlerin weiß: „Für eine Bikinifigur braucht man ja nur einen Bikini und eine Figur". Also macht sich Grazia keinen Stress – wie der Rest von Österreich.

Es läuft ja gut mit der tolerierten Korruption, der stockenden Gleichstellung der Frau und dem ewigen Vergessen

von Laptops. Apropos vergessen: Wie geht's eigentlich dem KHG?

Einatmen, Ausatmen! Wir werden uns an diesem Abend nicht aufregen. Wir werden nix tun. Nur darüber reden - wie es wohl wäre, wenn! So wie unsere Regierung mit all den Klimaschutzmaßnahmen.

Ein musikalischer Abend in gewohnt zynisch-charmanter Art. Mit der wohl elegantesten Kleinkünstlerin des Landes – Grazia Patricia.

Regie: Christian Graf
Am Klavier: Andreas Brencic

www.graziapatricia.at

COURAGE*
BERATUNGSSTELLE
+43 1 585 69 66
info@courage-beratung.at
courage-beratung.at
Terminvereinbarung Mo–Do. 9:00 bis15:00 Uhr
SEXUALITÄTEN / BEZIEHUNGEN
GLEICHGESCHLECHTLICHE LEBENSWEISEN
TRANS*GENDER / TRANS*IDENTITÄTEN
INTER*GESCHLECHTLICHKEITEN
REGENBOGENFAMILIEN
GEWALT / SEXUELLE ÜBERGRIFFE
COURAGE | Partner*innen-, Familien- und Sexualberatungsstelle

Sepp of Vienna and his men gratulieren zur 400sten Ausgabe von XTRA!

© Shutterstock 1193163277
Mark Rademaker

Community-Adressen

Österreich

Ärzt:innen | Doctors

Prim. Dr. Blagojevic Daniel
Hautarzt
2301 Groß-Enzersdorf, Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
www.hautarzt-gross-enzersdorf.at

MR Dr. Pfau Georg
Arzt für Männer, Sexualmedizin
4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

Prim. MR Dr. Jiru Peter
Facharzt für Chirurgie
1180 Wien, Herbeckstraße 27/1
+43 1 4704702
ordination@chirurgie-jiru.at
www.chirurgie-jiru.at

Dr. Ognjanovic Miodrag
HNO-Facharzt
1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
www.miomed.at

Dr. Prangl-Grötzl Andreas
Augenarzt
1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
www.eye-factory.at

Dr. Salat Andreas
1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
www.coc-chirurgie.at

**Dr. Schalk Horst +
Dr. Pichler Karl Heinz**
Praxisgemeinschaft
1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

Dr. Zagler Christian
Facharzt für Lungenkrankheiten
1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

Bars | Bars

Palim-Palim
9020 Klagenfurt, St. Veiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

Stadtkrämer 2.0
Bar Lounge
9020 Klagenfurt, Spittalgasse 11
FB Stadtkrämer 2.0

Strass Lounge Bar
9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
FB strassbar

Blue Heaven
4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 664 3420582
www.blueheaven.at

Forty Nine
Die Queer-Bar der HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at/forty-nine

Dark Eagle
5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
+43 662 230214
www.dark-eagle.at

Mexxx Gay Bar
5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

Basement 2.0
8010 Graz, Brockmanngasse 87
+43 664 7975270
basement.graz.2.0@gmail.com

Die Loge
8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

Martins
Wine & Spirits Bar
8452 Großklein 32/10
+43 670 3529130
genussquartier.at

Alte Lampe
1050 Wien, Zentagasse 30
www.cafealtelampe.at

Augenblick
1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
+43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

Felixx
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

Gugg
1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

Kisss Bar Vienna
1060 Wien, Luftbadgasse 19
+43 1 5811560
www.kisssbarvienna.com

Mango Bar
1060 Wien, Laimgrubengasse 3
www.mangobar.at

Marea Alta
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

Rifugio
1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
+43 699 10977891
www.cafe-rifugio.at

**Ropp –
Republic of Patta Patta**
1050 Wien, Margaretenstraße 60
www.ropp.at

The Hive
1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

Village
1060 Wien, Stiegengasse 8
FB VillageBarVienna

Villa Vida
Bar – Café – Restaurant
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 720 519554
villavida.at

Beratung | Advice

Aids-Hilfe Kärnten
9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

Courage St. Pölten
3100 St. Pölten, Willi-Gruber-Str. 15/Top A 102
+43 660 386 66 30
www.courage-beratung.at
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00

Aids-Hilfe Oberösterreich
4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

Courage Linz
4020 Linz, Weißenwolffstraße 17a, 1. OG
+43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

Mag. Binder Tiberius
Psychologische Beratung – Körperarbeit
4112 St. Gotthard, Rottenegger Straße 6
+43 676 7909550
www.tiberiusbinder.com

Aids-Hilfe Salzburg
5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

Courage Salzburg
5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV
+43 699 16616665
www.courage-beratung.at

HOSI Salzburg
5020 Salzburg, Franz-Josef-Straße 22
www.hosi.or.at

Aids-Hilfe Steiermark
8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

Courage Graz
8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
+43 699 16616662
www.courage-beratung.at

Mag. Färber-Wolf Patrick
8010 Graz, Sporgasse 16/I/5
+43 677 63294571
www.praxiswolf.at

Männerberatungsstelle
8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
+43 316 831414
www.maennerberatung.at

Mag. Scheiber Detlef
Psychologische Praxis
8010 Graz, Peinlichgasse 2
+43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

Stop Aids
8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

Courage Innsbruck
6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/
2. Stock
+43 699 16616663
www.courage-beratung.at

Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol
6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

Aids-Hilfe Vorarlberg
6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

Aids Hilfe Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Anonyme Alkoholiker
1030 Wien, Barthgasse 5
Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
Jeden 2. Samstag im Monat

Gleichbehandlungsanwaltschaft
1040 Wien, Taubstummengasse 11
+4315320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

Dr. Cerny Gero Johannes
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
+43 650 5151417
www.gerocerny.com

Mag.ª Chacón Brenes Konstantina
Psycho- und Sexualtherapeutin
1230 Wien, Baslergasse 12/17
+43 664 1905702
www.chacon-brenes.at

Courage Wien
1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
+43 1 5856966
www.courage-beratung.at
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00

Emotions Anonymous
Männermeeting mit homosexuellem Schwerpunkt
1030 Wien, Barthgasse 5 (Tiefparterre)
wienereahomogruppe.wordpress.com
Jeden Dienstag 17:00 Uhr

Höller Christian, MSC
Psychotherapeut & Coach
1180 Wien, Canongasse 13/1
+43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at

Mag. Köberl Martin
1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koeberl@chello.at
www.koeberl-psychotherapie.at

Männerberatung
1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
www.maenner.at

Molecz Michael
1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

Österreichische Aids-Gesellschaft
1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

Performance Psychologie
MMag. Gerald Käfer-Schmid
1040 Wien, Schlüsselgasse 5/6
+43 677 61435434
www.kaefer.wien

Mag. Dr. Pichlmair Markus
1060 Wien, Webgasse 37/2/2
+43 650 4749142
www.markus-pichlmair.at

Dr. Ruckhofer Walter
1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at

Mag. Seidinger Michael R.
Psychotherapeut
1070 Wien, Schottenfeldgasse 15/3
+43 664 9585524
www.seidinger-praxis.at

Seibitz Christoph
+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

Sensitive Coaching Michael Wachtel
1220 Wien, Maria Tusch Straße 2/1/Teehaus
1010 Wien, Rauhensteingasse 4/2
+43 650 2295396
www.sensitivecoaching.at

Tamar
Beratungsstelle f. misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen* und Kinder
1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
www.tamar.at

TransX
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

Mag. Wahala Johannes
1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten
1080 Wien, Auersperstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

Cafés | Cafes

Phoenix Book Café
9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

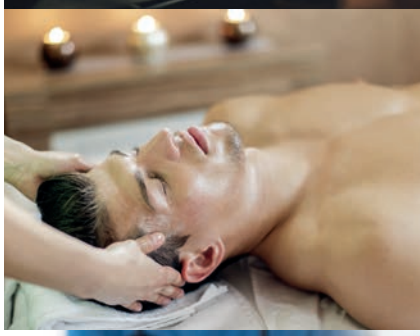
Konditorei Rainberg
5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

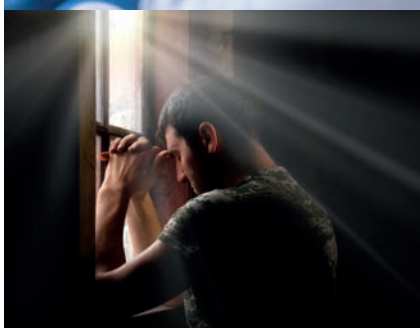
Café Silber
8010 Graz, Klosterwiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

Café Central
6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at

Dom-Café
6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

Konditorei Blocher
1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884





Fotos: © Shutterstock 524093662, 167718563, 158522279, 384199084, 145691927, 221918371S, 221677287

Fotos: © Shutterstock 378101848, 2342004053, 1904867782, 1074978833, 1869606650, 119544796, 81998779

Café Savoy
1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

Studio 15
1090 Wien, Porzellangasse 50
+43 1 3192124
www.cafestudio15.com

Dienstleistungen | Services

Babcan Milan
Praxis für moderne Fußpflege
1110 Wien, Grillgasse 40
+43 699 18033020
www.modernefusspflege.com

Da Bodawaschl
Friseur, Barber, Skin Coach
1060 Wien, Laimgrubengasse 17
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien

Edelis Aufräumcoaching
Elis Eder, Bakk.
1150 Wien, Pater-Schwartz-Gasse 11A
+43 680 2132600 (nach Vereinbarung)
office@εdelis.at

Hair Art Wolfgang Pfeiffer
1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
www.wolfgangpfeiffer.at

Just Relax – Einfach. Schön.
Fett weg, Hautstraffung, Faltenreduktion, Haarentfernung uvm.
1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at

Posch Markus
Freier Trauredner/Trauerredner
1220 Wien, Meissauergasse 2A/2/75
+43 676 3640293
posch.markus@hotmail.com

Gesundheit | Health

Hypnosepraxis Tobitsch
4050 Traun, Prandtauerweg 5
+43 664 1304337
hypnose@tobisch.at
www.tobitsch.at

Aids Hilfe Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Diversity Care Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
office@diversitycare.wien
www.diversitycare.wien

HIV Immunambulanz
1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

Marien Apotheke
1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

Johann Strauss Apotheke
1040 Wien, Johann-Strauß-Gasse 32
+43 1 5052 164
www.johann-strauss-apotheke.at

Glaube | Religion

Homosexuelle und Glaube
8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

Katholisch-Reformierte Kirche
1050 Wien, Margaretengürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

Queer Glauben
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

Hotels | Hotels

Gasthof Pension Jägerwirt
6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

Haus Romeo
Alpin Gay Ressort
6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

Ritzlerhof
6432 Sautens im Ötztal, Ritzlerhof 1
+43 5252 62680
www.ritzlerhof.at

Pension Wild
1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

Kinos | Cinemas

Lustspiel
8010 Graz, Jakoministraße 12
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

Kino Labyrinth
1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 3321670
www.kino-labyrinth.at

Man For Man
1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International & Spartacus XXL-Store
1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Wiscot Gay Center
1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

Kunst | Art

Atelier Galerie Roland Puschitz
1150 Wien, Sechshauser Straße 116
+43 676 5219895
www.puschitz.at

Men Only | Men only

Eagle Vienna
1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

Hard On
1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-viennaat

Nightlife | Nightlife

Why Not Clubdiskothek
1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

Online | On-line

gayshop.com – Kraho GmbH
6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

Paper Affairs Publishers GmbH
Verlag für Kunst- und Fotografiebücher
1040 Wien, Schlüsselgasse 5/10
welcome@paperaffairs.com
www.paperaffairs.com

Seifenprinz
Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengassse 3/Top 5
+43 677 62887808
www.seifenprinz.at

Social Media | Social media

Radio Orange
1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/pink_voice

Organisationen | Organizations

SoHo Burgenland
7000 Eisenstadt, Johann Parmayer-Straße 2
burgenland@soho.or.at
www.soho.or.at

Community Queerinthia
Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

SoHo Kärnten/Koroska
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Lidmanskygasse 15
kaernten@soho.or.at
www.soho.or.at

SoHo Niederösterreich
3100 St. Pölten, Niederösterreichring 1a
noe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

SoHo Oberösterreich
4020 Linz, Landstraße 36
ooe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Salzburg
5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

SoHo Salzburg
5020 Salzburg, Wartelsteinstraße 1
salzburg@soho.or.at
www.soho.or.at

Rosalila Panther/innen
8020 Graz, Annenstraße 26
www.homo.at

SoHo Steiermark
8020 Graz, Metahofgasse 16
stmk@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Tirol
6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SoHo Tirol
6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
tirol@soho.or.at
www.soho.or.at

Go West
6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
gowest.jimdo.com

SoHo Vorarlberg
6900 Bregenz, St. Anna Straße 1
vorarlberg@soho.or.at
www.soho.or.at

agpro – Austrian Gay Professionals
Das österreichische Netzwerk schwuler Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

Club Kreativ Freizeitgestaltung
+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

H.FF.K.
Homosexuelle Fetisch- und Freizeitkultur
Army-PKW-Austria – Freie Zone Sonntag – K9 Hundestaffel (Hundsviecher) – Telegramm H.FF.K@gmx.at

HOSI Wien
1040 Wien, Heumühlgasse 14
+43 1 2166604
www.hosiwien.at

Libertine
1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
www.libertine.at

LMC Vienna
W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

Pride Biz Austria
Verband zur Förderung der Inklusion von sexueller Diversität in Wirtschaft und Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

Queeramnesty
1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

Queer Business Women
Netzwerk lesbischer und queerer Frauen in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

Qwien
1040 Wien, Grosse Neugasse 29
+43 1 79660110
office@qwien.at
www.qwien.at

Rechtskomiteé Lambda
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SoHo Wien
1010 Wien, Löwelstraße 18
+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

Reisen | Travel

Rainbowtravel
Travel Services, Consulting & Events
6433 Ötz, Hauptstraße 29
+43 676 9197621
www.rainbowtravel.at

Restaurants | Restaurants

Gösser Stüberl
4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 732 797095

Gasthof Pension Jägerwirt
6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

EF 16
1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at

Martinsschlössl
1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
www.martinsschloessl.at

Ropp – Republic of Patta Patta
1050 Wien, Margaretenstraße 60
info@ropp.at
www.ropp.at

Santo Spirito
1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at

Sixta
1050 Wien, Schönbrunner Straße 21
+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

Thell
1050 Wien, Schönbrunner Straße 30

Fotos: © Shutterstock 1746193406, 2172520515, 2174730833, 557789795, 1563297319, 1196886276, 650017804

+43 1 5870672
thell.restaurant

Villa Vida
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

Saunen | Saunas

Haus Romeo
Alpin Gay Ressort
6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

Apollo City Sauna
1070 Wien, Wimbergergasse 34
+43 660 6736133
www.apollosauna.at

Kaiserbründl
1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

Papillon
1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

Römersauna
1050 Wien, Rüdigergasse 2
+43 1 8907898
www.roemersauna.at

Sexshops | Sex shops

Gayshop
8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

Man for Man
1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International & Spartacus XXL-Store
1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Wiscot Gay Center
1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

Shopping | Shopping

Genussquartier
Laden für Regionales, Bio & mehr
8452 Großklein 32/10
+43 670 35 29 130
genussquartier.at

Gayt Store
1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/
Ecke Spengergasse
www.gaytstore.com

Löwenherz
1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
www.loewenherz.at

Seifenprinz
Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengassse 3/Top 5
+43 677 62887808
www.seifenprinz.at

Witte
Kostüme & Accessoires, Deko & Feuerwerk
1060 Wien, Linke Wienzeile 16
+43 1 5864305
www.witte.at

Sport | Sports

SV Aufschlag Wien
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

Kraulquappen Wien
SchwuLesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

Vienna Eagles Rugby Football Club
club@viennaeaglesrfc.at
www.viennaeaglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC

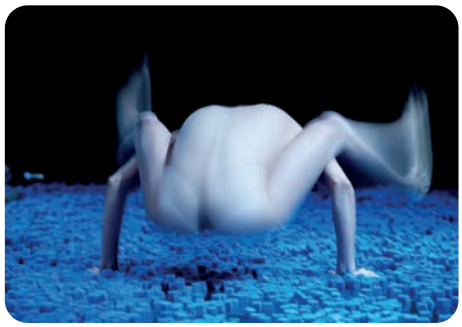
Neues aus dem **Kosmos Theater**

Specials zum Frauentag bzw. Feministischen Kampftag

Im März liegt der Schwerpunkt des Kosmos Theaters (7., Siebensterngasse 42) auf dem Thema Mutterschaft, es wird aber auch die Möglichkeit zum feministischen Austausch geboten sowie eine ganz eigene Form des weiblichen Körperillusionstheaters präsentiert.

Von 18. bis 20. März beehren die großartigen Rabtaldirndln – erneut mit den mit dem Nestroy für die „Beste Off-Produktion 2023" ausgezeichneten „Ahnfrauen" die Spielstätte. Das Grazer Theaterkollektiv fragt an dem Abend nach Konstruktionen von Mütterlichkeit und der eigentlichen Realität des Mutterseins.

Aus Anlass des Internationalen Feministischen Kampftages wird am 6. und



Fotos © Bettina Frenzel

What the Hell is Luvos?

7. März zu einem „Fem*Exchange-Special" geladen: In Kooperation mit den Brutpflegerinnen findet unter dem Titel „Who Cares? – Uns schert's!" an diesen beiden Tagen ein Diskurs- und Vernetzungstreffen für Kulturarbeiter*innen mit Betreuungspflichten statt. Lea Whitcher rundet das Programm am 6. März mit ihrer humoristischen One-Woman-Show „Mama Love" ab, die thematisch ebenfalls um idealisierte & toxische Mutterbilder und die eigenen Verstrickungen darin kreist.

Am 15. März steht mit „What the Hell is Luvos?" eine abendfüllende Hommage an das von der Choreografin und Tänzerin Editta Braun in fast 40 Jahren entwickelte weibliche Körperillusionstheater, das sich im Grenzbereich von Tanz, Theater und Performance bewegt, auf dem Programm. Zudem kann am 9. März beim „Älternabend" wieder das Tanzbein geschwungen werden…

Tickets & Infos:
www.kosmostheater.at

 # Georg Seiler

GAYSHOP.COM

SEIT 22 JAHREN ALLES FÜR DEN MANN! -22% Rabatt auf alles!

GAYSHOP.COM

Wir feiern unseren 22. Geburtstag!

KRAHO GmbH
Oberau 6
A-6351 Scheffau / Austria

Einfach anrufen unter:

Aus Österreich: **0 53 58 4 31 31 31**

International: **+43 53 58 4 31 31 31**

Exklusiv im Zeitraum von 03.03.2024 - 25.03.2024

-22% Rabatt auf alles!

Online mit Code: ALL22

RAINBOW TRAVEL PRESENTS

THE SECOND

WINTER PRIDE

BE A PART OF US

ÖTZTAL SÖLDEN

16. – 23.03.2024

www.winterpride-soelden.com

RAINBOW TRAVEL · FLAMINGO · XTRA! · PINK ALPINE · local gay guide · sölsch · studio ELF